

# Evangelischer Kindergarten "Friedensstern"



Sternschnuppen



Funkelsterne



Sternforscher



Konzeption der  
Ev. - Luth. Kindertagesstätte "Friedensstern" Wrohm  
in der Trägerschaft des Ev. - Luth.  
Kindertagesstättenwerkes Dithmarschen  
in Kooperation mit der  
Ev. - Luth. Sankt Martins Kirchengemeinde  
Tellingstedt

Kita: Hauptstr. 35, 25799 Wrohm, Tel.: 04802-750375, E-Mail: [friedensstern@ev-kitawerk.de](mailto:friedensstern@ev-kitawerk.de)

Kitawerk: Domstr. 4, 25704 Meldorf, Tel.: 04832-972400, E-Mail: [info@ev-kitawerk.de](mailto:info@ev-kitawerk.de)

Kirchengemeinde: Kirchplatz 12, 25782 Tellingstedt, Tel.: 04838-385, E-Mail: [tellingstedt@kirche-dithmarschen.de](mailto:tellingstedt@kirche-dithmarschen.de)

## "Wo finde ich was?" – Der Inhalt

Seiten:

- |         |                                                                                                                     |
|---------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1       | <b>„Herzlich willkommen!“</b> – Ein kurzes Vorwort                                                                  |
| 2       | <b>„Du bist einmalig!“</b> – Unser Bild vom Kind                                                                    |
| 3 – 12  | <b>„Was wir sollen, ist auch was wir wollen!“</b><br>– Auftrag der Kindertagesstätte                                |
| 13 – 15 | <b>„Körpererkundungsspiele – oder das Entdecken der eigenen Sexualität!“</b><br>– Unser sexualpädagogisches Konzept |
| 16 – 17 | <b>„Du schaffst das!“</b><br>– Eingewöhnung in Anlehnung an das "Berliner Modell"                                   |
| 18      | <b>„Ja zu Emmi Piklers Pädagogik!“</b> – Beziehungsvolle Pflege bei uns                                             |
| 19 – 20 | <b>„Es kommt etwas Neues!“</b><br>– Den Gruppenwechsel der Kleinsten begleiten                                      |
| 21      | <b>„Was geht ab hier?“</b> – Unsere didaktisch-methodische Projektarbeit                                            |
| 22      | <b>„Heute nur gespielt?“</b> – Das Geheimnis des Freispiels                                                         |
| 23      | <b>„Mehr Bewegung und Musik, bitte!“</b><br>– Das Wahrnehmen mit allen Sinnen                                       |
| 24 – 25 | <b>„Wie geht denn das?“</b><br>– Mathematik, Naturwissenschaft und Technik leichtgemacht                            |
| 26 – 27 | <b>„Rede mit mir!“</b> – Die Wichtigkeit der Sprache                                                                |
| 28 – 29 | <b>„Herrn Pastor sien Kauh!“</b><br>– Und andere plattdeutsche Tiere in unserer Kita                                |
| 30 – 32 | <b>„Wieso? Weshalb? Warum?“</b><br>– Bleibe ich ohne Religionspädagogik dumm?                                       |
| 33 – 35 | <b>„Lirum, larum, Löffelstiel!“</b><br>– Ausgewogen und lecker essen, statt süß, fettig und viel                    |

- 36 – 37      **„Gemeinsam knüpfen wir ein Netz!“**  
– Der Kooperationsvertrag der Ev. Kita „Friedensstern“ und der Grundschule "Eider-Schule" im Nachbardorf Dellstedt
- 38 – 39      **„Auf geht's in die Schule!“**  
– Kinder entwickeln Stärke für den nächsten Lebensabschnitt
- 40 – 41      **„Alle Jahre wieder!“** – Unsere Highlights
- 42 – 43      **„Gemeinsam sind wir stark!“** – Die Zusammenarbeit mit den Eltern
- 44            **„Tue Gutes und rede darüber!“**  
– Unsere Öffentlichkeitsarbeit und die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
- 45 – 46      **„Gemeinsam Hand-in-Hand!“**  
– Die Teamarbeit in unserer Einrichtung
- 47 – 55      **„Das Drumherum!“** – Die Rahmenbedingungen
- 56            **„Zu guter Letzt!“** – Das Schlusswort
- 57            **„Alles save?“** – Das Rechtliche

## **„Herzlich willkommen!“ – Ein kurzes Vorwort**

**Liebe Eltern, liebe Interessierte, sehr geehrte Kooperationspartner:innen!**

*Jesus Christus spricht:*

*"Lasset die Kinder zu mir kommen und hindert sie nicht,  
denn ihnen gehört das Reich Gottes.*

*Wer es nicht annimmt wie sie, erreicht es nicht!"*

*(Markus, 10, Vers 4)*

Diese Bibelstelle haben wir, in Kooperation mit unserer Kirchengemeinde St. Martin, stellvertretend für die religionspädagogische Arbeit mit den Kindern ausgewählt.

Gemeinsam mit dem Slogan unseres Verbandes Evangelischer Kindertageseinrichtungen (VEK) steht sie dafür, dass Kinder bei uns mit "Mit Gott groß werden"!

Wir haben uns auf den Weg gemacht, diese beständig "mitwachsende" Konzeption zu entwickeln, um das Profil unserer Ev. Kindertagesstätte deutlich zu machen.

Sie ist eine Zusammenfassung der Ziele, der Schwerpunkte und wichtigen Grundlagen/ Gesetzesvorgaben, die zu unserer Kindertagesstättenarbeit gehören.

Ebenso bildet sie die Arbeitsgrundlage für jede pädagogische Fachkraft, externe Kräfte und Ehrenamtliche in unserem Haus.

Der weiterführende Weg ist der Prozess der Qualitätssicherung, um Standards verbindlich festzuschreiben.

Sie spiegeln die Qualität unserer pädagogischen Arbeit wider.

Im Jahr 2016 wurde die Ev. Kita "Friedensstern", als zweite Einrichtung in Dithmarschen, für ihre ausgezeichnete Arbeit mit dem bundesdeutschen "BETA-Gütesiegel" belohnt und im Jahr 2021 erfolgreich rezertifiziert.

Die Lebenswelt der Kinder und ihrer Familien entwickelt sich weiter und verändert sich.

Darauf stellen wir uns ein und reflektieren kontinuierlich unsere pädagogische und natürlich auch religionspädagogische Arbeit, um Arbeitsabläufe zu optimieren.

**Wir begleiten die Kinder unterstützend und wertschätzend, wecken ihre Sinne, geben ihnen Wärme, Geborgenheit und Schutz, bieten ihnen individuelle Freiräume, fördern ihre Selbstwirksamkeit, lassen ihnen genügend Zeit für das eigene Tempo und schaffen ihnen den Platz zum Wachsen sowie Verwurzeln.**

Diese Konzeption ist eine Gemeinschaftsarbeit des pädagogischen Personals, der Elternvertretung und der langjährigen Trägerin, der Ev.-Luth. Sankt-Martins-Kirchengemeinde zu Tellingstedt.

Sie wird ergänzt durch die Rahmenkonzeption des Ev.-Luth. Kitawerkes Dithmarschen.

## „Du bist einmalig!“ – Unser Bild vom Kind

Das Profil unserer Kindertagesstätte wird im Wesentlichen gestaltet durch die hier arbeitenden Menschen. Unsere persönliche Haltung, unsere Bejahung des evangelischen Auftrages und unser Einsatz sind ausschlaggebend für eine Atmosphäre des Vertrauens, in der sich Kinder und Eltern angenommen und verstanden fühlen können.

Für den Umgang mit den Kindern bedeutet dies, dass wir, die pädagogischen Fachkräfte

- jedes Kind als ein von Gott gewolltes Geschöpf annehmen und seine persönlichen Fähigkeiten stärken und fördern
- seine Einzigartigkeit sehen und ihm Möglichkeiten zur religiösen Verwurzelung bieten
- erkennen, dass Kinder eine eigene Sicht der Welt haben, zwischen Freiheit und Gebundenheit stehen und einen festen Rahmen zur Orientierung brauchen
- eine Atmosphäre des Vertrauens schaffen, in der sich die Beziehungs- und Entwicklungsfähigkeit der Kinder frei entfalten kann
- nicht die „Allwissenden“ sind, sondern sich gemeinsam mit den Kindern auf die Suche nach Antworten auf elementare Glaubens- und Lebensfragen machen und sowohl von als auch mit ihnen lernen
- akzeptieren, dass Kinder den Erwachsenen gleichwertig sind und somit auch Verantwortung haben und verantwortlich sind
- nicht die „Macher“ und „Bestimmer“ sind, sondern Eigeninitiative der Kinder zulassen und gemeinsam mit ihnen Alltag leben und Gemeinschaft gestalten
- berücksichtigen, dass Kinder mit allen Sinnen wahrnehmen und daher ganzheitliche Angebote benötigen
- Kindern die Möglichkeit geben, mit ihren Kräften, ihrer Neugier und Kreativität ihr Leben und Lernen in der Gemeinschaft mitzugestalten und auch dadurch die Welt zu begreifen



Gemeinsam suchen und finden!

## **„Was wir sollen, ist auch was wir wollen!“**

### **– Aufgaben und Ziele der Kindertagesförderung**

#### **§ 2 KiTaG:**

Die Förderung in Kindertageseinrichtungen (...) erfüllt einen eigenständigen alters- und entwicklungsspezifischen Bildungs- und Erziehungsauftrag.

Sie soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern, die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen und den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

Der Bildungsauftrag bedeutet für uns:

- Wir geben den Kindern Raum und Zeit, sich zu entfalten und regen sie an, Grunderfahrungen in kulturellen Bereichen zu sammeln, z. B. Religion, Umwelt, Kunst, Musik.

Der Erziehungsauftrag bedeutet für uns:

- Wir begleiten und unterstützen das Kind in seinen unterschiedlichen Entwicklungsphasen, damit es sich im Leben zurechtfindet.

#### **Unser Leitsatz für die pädagogische Arbeit lautet daher:**

“Wir holen das Kind dort ab, wo es entwicklungsmäßig steht.“

Das Kind hat verschiedene Entwicklungsbereiche, welche ein Ganzes bilden.

Wir ermöglichen den Kindern ein Lernen in Erfahrungszusammenhängen, damit bestimmte Fähigkeiten und Fertigkeiten aus- und weitergebildet werden können.

Die Leitlinien zum Bildungsauftrag kategorisieren Bildung sachorientiert in sechs Bereiche:

- Körper, Gesundheit und Bewegung
- Sprache(n), Zeichen/ Schrift und Kommunikation
- Mathematik, Naturwissenschaft und Technik
- Kultur, Gesellschaft und Politik
- Religion, Ethik und Philosophie
- Musisch-ästhetische Bildung und Medien

Die Aufteilung in diese Bildungsbereiche ist nicht trennscharf, es gibt mannigfache Überlappungen. So decken auch unsere pädagogischen Schwerpunktziele stets mehrere Bildungsbereiche ab.

#### **Partizipation? Na klar! (Beispiel Elementargruppe)**

Jedes Kind der "Sternschnuppen" hat auf ein kleines Holzbrettchen mit einem wasserfesten Stift seinen Namen geschrieben.

Wer seinen Namen noch nicht schreiben kann, erhält hierbei Unterstützung, außerdem werden zusätzlich Klebefotos der Kinder hinzugefügt, dieses ist hilfreich für alle, die ihren Namen noch nicht lesen können. Das sind unsere „Demokratiekarten“, die in einer Glasschale im Regal aufbewahrt werden.

Wenn Entscheidungen in der Gruppe anstehen, z. B. welches Außenspielgerät angeschafft, welches Projektthema als nächstes gewählt werden soll u.s.w., kommen die „Demokratiekarten“ zum Einsatz.

Die Gruppe bildet einen Kreis.

Die Auswahlmöglichkeiten werden, z. B. anhand von ausgeschnittenen oder gemalten Außenspielgeräten oder anderen bildlichen Symbolen dargestellt, in die Mitte gelegt und noch einmal besprochen.

Nun muss jedes Kind seine Entscheidung treffen und der Reihe nach sein Kärtchen auf das Symbol seiner Wahl legen.

Anschließend werden die Mengenverhältnisse verglichen und dann die Kärtchen, pro Symbol, gemeinsam gezählt.

Das Symbol mit den meisten Kärtchen ist somit ausgewählt.

Es zählt die einfache Mehrheit.

Bei Pattsituationen wird die Sachlage mit der Gruppe besprochen und ein erneuter Wahldurchgang erfolgt. Jedes Kind und auch wir, die Erzieher:innen müssen die Gruppenentscheidung akzeptieren und mittragen. Für jede:n Einzelne:n ist dieses nicht immer leicht, denn sie/er muss ihre/seine eigenen Wünsche zurückstellen und mit Enttäuschungen sowie Wut umgehen.

Es ist ein Lernprozess zu begreifen, dass ich, auch wenn meine Stimme nicht den für mich gewünschten Erfolg brachte, trotzdem aktiv Teilhabende:r und Gestaltende:r in der Gesellschaft bin.

Nicht nur die Beteiligung der Kinder an Entscheidungsprozessen ist für uns von Bedeutung, sondern auch der Umgang mit ihren Beschwerden.

In den Familiengruppen positionieren sich die Kinder selbst direkt zu dem gewählten Symbol.

Jede Gruppe hat mit den Kindern ein entsprechendes Beschwerdeverfahren entwickelt:

### **Beschwerdemöglichkeit in der Elementargruppe:**

#### **Unsere "Gefühlsbiene"**

##### **Ablaufverfahren:**

Die "Gefühlsbiene" (eine kleine Biene aus Holz, die einerseits für Empfindsamkeit und Zartheit, andererseits für Stärke und Abwehr steht), darf immer dann von einem Kind aus der Schublade geholt werden, wenn das betreffende Kind das Gefühl hat, dass das, was es zu sagen und zu klären hat, auch die anderen Gruppenmitglieder betrifft.

Wenn die "Gefühlsbiene" in Erscheinung tritt, findet eine Zusammenkunft aller Kinder und uns Erzieher:innen auf dem Spielteppich statt.

Das Kind, das etwas zu sagen und zu klären hat, zeigt die "Gefühlsbiene" in die Runde und trägt sein Anliegen vor, wobei die anderen Gruppenmitglieder zunächst ruhig zuhören.

Hat das Kind sein zu klärendes Anliegen vorgebracht, dürfen die anderen Kinder der Reihe nach ihre Meinung dazu äußern.

Das "Bienenkind" sagt anschließend, ob Lösungsmöglichkeiten für sein Problem dabei waren und wie es sich eine Veränderung seiner Situation vorstellen könnte.

Wieder gibt es eine Austauschrunde.

Gilt das Anliegen als erledigt, wird die Runde von uns mit einem Dankessatz für die Zusammenarbeit der Gruppe beendet.

Ist die Angelegenheit für das Kind nicht geklärt, helfen wir den Kindern, eine annehmbare Lösung zu erarbeiten.

Die Äußerungen der Kinder werden von uns Fachkräften protokolliert.

Zur Visualisierung wird parallel mit "Symbolkarten" gearbeitet (Elefantöse Gefühlskarten nach Krüger und Thiel)

Darüber hinaus kommt die "Gefühlsbiene" jeden Mittwoch, im Abschlusskreis, zum Einsatz.

Sie wird im Kreis herumgegeben und alle Kinder, die ein Anliegen haben, können dieses vorbringen, wenn sie die "Gefühlsbiene" in der Hand halten.

Das weitere Vorgehen entspricht dem des spontanen Einsatzes der "Gefühlsbiene".

Auch hier werden die Aussagen der Kinder mitgeschrieben und mit Hilfe der "Symbolkarten" besprochen.

## **Beschwerdemöglichkeit in den altersgemischten Gruppen der „Funkelsterne“ und der „Sternforscher“:**

### **Unsere "Ampel-Symbolkarten"**

#### **Ablaufverfahren:**

Nach der Eingewöhnungsphase findet in unterschiedlichen Settings ,bei Bedarf bzw. an einem festen Wochentag, im Morgenkreis eine Kinderkonferenz mit den "Ampel-Symbolkarten" statt.

#### **Schwerpunkte:**

- Erkennen, benennen, ausdrücken von Emotionen und der Umgang mit ihnen
  - Wie geht es mir gerade? - Wie ist es zu dem Gefühl/ dem Konflikt gekommen?
  - Wer oder was könnte mir helfen? - Was brauche ich, wenn ich traurig oder wütend bin?
  - Je nach Gefühl brauche ich andere/unterschiedliche Handlungsstrategien!
  - Ich versuche mein Anliegen in Worte zu fassen, um entsprechende Lösungen zu finden!
  - ...

Die von den Kindern genannten Anliegen werden unter verschiedenen Überschriften zusammengefasst, protokolliert und noch einmal benannt.

Die Kinder versuchen nun, eigene Lösungsvorschläge zu entwickeln, um die aufgeführten Anliegen zu klären/zu beheben.

Sie teilen der Gruppe mit, was ihrer Meinung nach getan werden müsste, damit sie sich wieder besser fühlen können.

Bei Regelverstößen werden die mit den Kindern erarbeiteten Gruppenregeln noch einmal besprochen.

Auch hier werden die „Elefantösen Gefühlskarten nach Krüger und Thiel“ unterstützend genutzt.

## **Genderbewusstsein**

In unserer Ev. Kita werden Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Mädchen und Jungen anerkannt und in der täglichen Arbeit berücksichtigt.

Wir unterstützen die Kinder bei der Entwicklung ihrer eigenen Geschlechtsidentität, ohne diese durch festgelegte Verhaltensweisen einzuschränken.

Wir achten darauf, die Kinder nicht durch stereotype Sichtweisen bzw. Zuschreibungen in ihren Erfahrungen zu begrenzen, sondern bieten ihnen die Möglichkeit an, vielfältige Rollenbilder kennen zu lernen.

Die pädagogischen Fachkräfte arbeiten an dieser Stelle vertrauensvoll und sensibel mit den Eltern zusammen, um Konflikte und Missverständnisse, die aufgrund vielfältiger Kulturen und individueller Anschauungen auftreten können, frühzeitig auffangen zu können.

## Interkulturalität und Interreligiösität

In unserer Ev. Kita begegnen sich Kinder und Erwachsene unterschiedlicher sozialer Herkunft, Nationalität, Kultur und Religion.

In einem Klima der Aufgeschlossenheit gegenüber Menschen anderer Kulturen machen Kinder sowie Erwachsene Erfahrungen von Fremdheit und Vertrautheit.

Wir pflegen einen selbstverständlichen und wertschätzenden Umgang mit allen Familien.

Der Reichtum der vorhandenen Unterschiedlichkeiten von Religion und Glaube bietet vielfältige Anregungen für einen offenen und neugierigen Umgang mit Kindern verschiedenster Herkunft.

Durch interkulturelle Begegnungen lernen Kinder und Erwachsene fremde Religionen, Kulturen und Sprachen kennen und entwickeln gleichzeitig ein eigenes kulturelles und religiöses Bewusstsein.

## Inklusionsverständnis

Inklusion bedeutet für uns, die individuellen Bedürfnisse und Voraussetzungen jedes Kindes in allen Lebensbezügen zu berücksichtigen.

Dabei ist von besonderer Bedeutung, die „Verschiedenheiten“ als Normalität anzuerkennen und Vielfalt als Chance zu begreifen.

Unser pädagogisches Handeln ist davon geprägt, die individuellen Ressourcen der Kinder in den Mittelpunkt zu stellen.

Im Rahmen der Inklusion geht es uns darum, jedem Kind eine aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen und vorhandene Barrieren, die z. B. durch Migration, Behinderungen, Krankheit oder sozialer Notlage entstehen, aktiv entgegenzuwirken.

Dafür setzen wir uns, im Rahmen unserer Möglichkeiten ein und gestalten Kooperationen mit, z. B. Ergotherapie, Logopädie, Fachbereich Gesundheit, Eingliederungshilfe, wirtschaftliche Hilfen, soziale Dienste, Diakonie u. a.

## Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung

Der Ansatz der Vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung© schärft den Blick, Vielfalt zu respektieren und Ausgrenzung zu vermeiden.

Wir nutzen diesen Ansatz, um die inklusive Ausrichtung unserer pädagogischen Arbeit umzusetzen und sehen die Vielfalt als Bereicherung, denn jedes Kind bringt seine individuellen Ressourcen mit, die es gilt in den Mittelpunkt zu stellen.

Auch hier sind uns die Zusammenarbeit und der kontinuierliche Informationsaustausch mit den Familien wichtig, um diese gut mit „an Bord“ zu haben, denn schließlich sind unsere Sorgeberechtigten auch unsere Multiplikator:innen.



Beeinträchtigungen, Andersartigkeit, Hautfarben – für die Kinder im Spiel kein Thema!

Für die pädagogische Arbeit mit den Kindern sind folgende vier Ziele handlungsleitend:

**Ziel 1: Alle Kinder in ihren Ich- und Bezugsgruppen-Identitäten stärken.**

Jedes Kind findet Anerkennung und Wertschätzung, als Individuum und als Mitglied einer bestimmten sozialen Gruppe, insbesondere seiner Familie. Dazu gehören Selbstvertrauen und ein Wissen um seinen eigenen Hintergrund.

**Ziel 2: Allen Kindern Erfahrungen mit Vielfalt ermöglichen.**

Auf der Basis einer gestärkten Ich- und Bezugsgruppen-Identität, wird Kindern ermöglicht, aktiv und bewusst Erfahrungen mit Menschen zu machen, die anders aussehen und sich anders verhalten als sie selbst, so dass sie sich mit ihnen wohl fühlen und Empathie entwickeln können.

**Ziel 3: Kritisches Denken über Gerechtigkeit und Fairness anregen.**

Das kritische Denken von Kindern über Vorurteile, Einseitigkeiten und Diskriminierungen anzuregen heißt auch, mit ihnen eine Sprache zu entwickeln, um sich darüber verständigen zu können, was fair und was unfair ist.

**Ziel 4: Das Aktivwerden gegen Unrecht und Diskriminierung unterstützen.**

Kritisch denkende Kinder werden ermutigt, sich aktiv und gemeinsam mit anderen für Gerechtigkeit einzusetzen und sich gegen einseitige oder diskriminierende Verhaltensweisen zur Wehr zu setzen, die gegen sie selbst oder gegen andere gerichtet sind.“<sup>1</sup>

**Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)**

In unserer Ev. Kita erhalten Kinder vielfältige Gelegenheiten bei intensiven Naturbegegnungen die biologische Vielfalt und die Schönheit der Natur zu erleben.



Achtung vor dem Leben im Wattenmeer!

Sie lernen ihre Umwelt kennen und setzen sich mit ökologischen Zusammenhängen auseinander.

Der sorgsame Umgang mit den endlichen Ressourcen der Natur wird in unserer Einrichtung in unterschiedlichen Lernfeldern wie z. B. Umgang mit Lebensmittel, Abfallvermeidung, Konsum u. a. erfahrbar gemacht.

Kinder haben die Möglichkeit, alternative Handlungsstrategien zur Bewahrung und Erhaltung eines natürlichen Gleichgewichtes zu beobachten, mitzugestalten und einzuüben.

<sup>1</sup> Institut für den Situationsansatz/ Fachstelle Kinderwelten (Hrsg.) (2016): Qualitätshandbuch für Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung in Kitas. Verfahren und Instrumente für die interne Evaluation zur Weiterentwicklung inklusiver pädagogischer Praxis. Berlin. S. 12-13

Bildung für Nachhaltige Entwicklung geschieht mit dem Ziel, die Gestaltungskompetenz der Kinder zu stärken und sie erfahren zu lassen, dass verantwortliches Handeln in Natur und Umwelt positive und zukunfts wirksame Konsequenzen haben kann.

### **Lebensweltorientierung**

Lebenslagen- und Familienorientierung prägen unsere Ev. Kita und bedeuten für uns Wertschätzung aller Kinder und Familien, unabhängig ihrer Herkunft, ihrer Religion, ihrer sozio-ökonomischen Verhältnisse oder ihrer besonderen Bedürfnisse.

Die pädagogischen Fachkräfte wissen, dass eine ganzheitliche und situationsbezogene Pädagogik nicht nur das einzelne Kind, sondern auch dessen Familie und bisherigen Lebenserfahrungen sowie dessen Umfeld einbezieht.

In unserer Einrichtung berücksichtigen wir die familiäre Konstellation des Kindes, seine kulturelle Herkunft und seine individuelle Lebenssituation.

Deshalb machen die Fachkräfte die Lebenswelt der Kinder zum Ausgangspunkt ihrer pädagogischen Arbeit.

Durch die Orientierung an das individuelle und persönliche Erleben, Deuten und Handeln der Kinder eröffnen sich zeitgleich eigene Lernfelder.

Wir sehen uns daher als Wegbegleiter, die sich auf die Gefühle, Meinungen und Weltbilder jedes einzelnen Kindes einlassen, um gemeinsam einen abwechslungsreichen und bildenden Alltag zu gestalten.

### **Die kindlichen Entwicklungsbereiche umfassen:**

- Bewegung (Motorik)
- Sprachentwicklung (Kommunikation)
- Gefühle (Emotionalität)
- Einfallsreichtum (Kreativität)
- Vorstellungsvermögen (Phantasie)
- Miteinander (Sozialkompetenz)
- Denken und Intelligenz (Kognition)
- Interesse (Motivation)
- Religion, Normen und Werte (Kultur)

### **Unsere pädagogischen Schwerpunktziele hierzu:**

Wir ermöglichen, dass das Kind im ...

### **Bereich Motorik:**

- seinen eigenen Körper annehmen, mit den Nah- und Fernsinnen wahrnehmen und erproben kann
- altersentsprechende grob- und feinmotorische Fähigkeiten erwerben kann
- differenzierte Erfahrungen mit Bewegungen zu Musik macht
- ein Rhythmusgefühl aufbauen kann
- Spaß am Ausleben seines Bewegungsdranges hat und lernt, diesen zu steuern
- in verschiedene Rollen schlüpft und sich darstellt

### **Bereich Kommunikation:**

- vielfältige Gelegenheiten und Anregungen zum Sprechen erhält
- Sprachstrukturen erkennen und anwenden kann
- Gefühle, Bedürfnisse und Nachrichten in Worte fassen kann
- in verbalen Kontakt zu anderen tritt, wenn ihm etwas missfällt
- Gesprächsregeln erlernt und verinnerlicht
- breit gefächerte Literacy-Erfahrungen sammeln kann
- die Plattdeutsche Sprache kennen lernt
- die Sprache seines Herkunftslandes einbringen kann

### **Bereich Emotionalität:**

- seine Gefühle erleben kann und lernt, mit ihnen umzugehen
- Enttäuschungen verarbeiten kann und Frustrationstoleranz entwickelt
- durch sein Handeln Vertrauen und Sicherheit erfährt
- stolz auf sein eigenes Handeln sein kann und Erfolgserlebnisse hat

### **Bereich Kreativität:**

- vielfältige musisch-ästhetische Ausdrucksformen des Gestaltens kennen lernt und seine Wahrnehmungen mit ihnen ausdrückt
- eigene konstruktive, gestaltende Ausdrucks- und Handlungsmöglichkeiten findet
- Lebensenergie aus Kreativität gewinnt
- Spontanität in Kreativität umsetzt

### **Bereich Phantasie:**

- eigene Phantasievorstellungen entwickelt und diese im Spiel und in der bildnerischen Gestaltung umsetzen kann
- seine Vorstellungen, Gedanken und Träume akzeptiert und zu ihnen stehen kann
- Träumereien und Phantasiereisen zulässt bzw. sich auf sie begeben kann

### **Bereich Sozialkompetenz:**

- erfährt, dass es wichtig und einmalig ist
- sich selbst und andere mit den Stärken und Schwächen annehmen kann
- sich als Teil einer Gemeinschaft erlebt, der Ansichten, Bedürfnisse und Interessen anderer Menschen achtet und berücksichtigt
- Freundschaften aufbauen und pflegen kann
- mit anderen kooperieren und Kompromisse eingehen kann
- ein angemessenes Konfliktlöseverhalten erlernt
- mit uns Regeln für das Miteinander in der Gruppe aufstellt, den Sinn der Absprache versteht und die Regel akzeptiert, z. B. jemanden ausreden zu lassen
- Verantwortungs- und Hilfsbereitschaft entwickelt

### Bereich Kognition:

- vielfältige Erfahrungen mit mathematischen, naturwissenschaftlichen und technischen Erscheinungsformen macht
- viel ausprobiert, eigene Erfahrungen sammelt und auf diese zurückgreift
- Probleme erkennt, Lösungen sucht und diese ausprobiert
- eigene Ideen entwickelt und umsetzt
- lernt in Zusammenhängen zu denken
- sein Handeln und Denken in Verbindung bringt
- Konzentrations- und Wahrnehmungsfähigkeit entwickelt
- seine Ausdrucksfähigkeit erweitert

### Bereich Motivation:

- seine Offenheit für Neues und Unbekanntes bewahrt und zum Ausdruck bringt
- ermutigt wird, selbstständig und eigenverantwortlich zu handeln
- Freude am Experimentieren und Agieren hat
- Geduld und Durchhaltevermögen bei Frustrationserlebnissen entwickelt
- über einen längeren Zeitraum an einer Sache arbeiten kann

### Bereich Kultur:

- Normen und Werte unserer Gesellschaft kennen lernt und sich mit ihnen auseinandersetzt
- Traditionen und Bräuche des eigenen Lebensumfeldes kennen lernt und sie im Alltag erlebt
- Normen und Werte anderer Kulturkreise kennen lernt, um Diversität zu erfahren
- das Bewusstsein entwickelt, was für seine Gesundheit und sein Wohlbefinden gut ist
- Ausflüge, Ausstellungen, Theater- und Museumsbesuche sowie Besichtigungen erlebt
- traditionelles, modernes und selbst komponiertes Lied- und Musikgut sowie Bewegungsspiele und Tänze kennen lernt
- christliche Religion erfährt und diese für sich umsetzt
- Wissen über andere Kulturen und Glaubensrichtungen erwirbt
- seine Grundlagen der Philosophie, das Staunen und Fragen, stets einbringen kann
- mit uns Rituale entwickelt, die ihm Orientierung bieten und Freude bereiten
- schon früh im geschützten Rahmen Einflussmöglichkeiten erhält und Verantwortung für getroffene Entscheidungen übernimmt
- Kompetenzen im Umgang mit den klassischen und elektronischen Medien erwirbt



Kirchenführung in St. Martin zu Tellingstedt – „Wie funktioniert die Orgel?“

## **Trägervereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung nach § 8 a SGB VIII und zur persönlichen Eignung der zu beschäftigenden Personen nach § 72 a SGB VIII:**

Das Wohl der uns anvertrauten Kinder ist uns wichtig und so sehen wir sehr genau hin, wie es unseren Kindern geht.

Für den Fall, dass etwas nicht in Ordnung zu sein scheint, gibt es eine schriftliche Vereinbarung zwischen dem Träger und dem Fachdienst Sozialpädagogische Hilfen, welche alle Schritte eines Handlungskonzeptes umfasst.

Dieses Konzept haben die Mitarbeiterinnen verinnerlicht, nicht zuletzt durch mehrtägige Fortbildungen zu diesem Thema.

Die Vereinbarung umfasst:

- Wahrnehmen des Schutzauftrages
- Verfahrensgrundsätze der Vertragspartner
- Abschätzung des Risikos
- Hinzuziehen erfahrener Fachkräfte
- Maßnahmen zur Sicherstellung eines wirksamen Schutzes des Kindes
- Konkrete Hilfsangebote für die Eltern
- Folgen bei Nichteinhaltung der Maßnahmen
- Weitergabe der Informationen
- Schutz personenbezogener Daten
- Persönliche Eignung der Fachkräfte
- Inkrafttreten der Vereinbarung
- Dauer der Vereinbarung
- Generalklausel

Desweiteren sind alle Teammitglieder mit den Inhalten des ergänzenden § 47 S.1 Nr. 2 SGB VIII - Besondere Vorkommnisse – vertraut.

### **Unsere Grundsätze für eine Selbstverpflichtung der Mitarbeitenden:**

Evangelische Arbeit mit Kindern lebt durch Beziehungen von Menschen untereinander und mit Gott.

Wir erkennen an, dass jeder Mensch als Gottes Ebenbild ein Individuum mit eigener Persönlichkeit ist.

1. Wir verpflichten uns, die uns anvertrauten Kinder vor körperlicher, seelischer und sexualisierter Gewalt zu schützen.  
Wir achten dabei auch auf Anzeichen von Vernachlässigung.
2. Wir nehmen die Intimsphäre, das Schamgefühl und die individuellen Grenzempfindungen der Kinder wahr und ernst.
3. Wir respektieren den Willen und die Entscheidungsfreiheit aller Gruppenmitglieder und treten ihnen mit Wertschätzung und Respekt gegenüber.
4. Gemeinsam mit anderen unterstützen wir Mädchen und Jungen in ihrer Entwicklung und bieten ihnen Möglichkeiten, Selbstbewusstsein und die Fähigkeiten zur Selbstbestimmung zu entfalten.  
Dazu gehört auch der Umgang mit Sexualität und das Recht, klare Grenzen zu setzen.
5. Mit der uns übertragenen Verantwortung in der Erziehungspartnerschaft gehen wir sorgsam um.

Insbesondere missbrauchen wir unsere Rolle als Mitarbeiter:in nicht für sexuelle Kontakte zu den uns anvertrauten Kindern.

6. Wir verzichten auf verbales und nonverbales abwertendes oder ausgrenzendes Verhalten und beziehen gegen gewalttätiges, diskriminierendes, rassistisches Verhalten aktiv Stellung.
7. Wir werden uns gegenseitig auf Situationen ansprechen, die in diesem Verhaltenskodex nicht in Einklang stehen, um ein offenes Klima im Team zu schaffen und zu erhalten.
8. Wir ermutigen Kinder sich an Menschen zu wenden, denen sie vertrauen und zu erzählen, was sie als Kitakinder erleben, vor allem auch über Situationen, in denen sie sich bedrängt fühlen.



Wertschätzung und Vertrauen!

### **Unser Beschwerdemanagement für Sorgeberechtigte oder andere für das Kind zuständige Personen:**

1. Sorgeberechtigte oder andere für das Kind zuständige Personen beschweren sich.  
Die betroffene Fachkraft oder die Leitung nimmt die Beschwerde an.
2. Handelt es sich um eine Bagatelldes Beschwerde z. B. ein Hausschuh ist verschwunden, hilft die Fachkraft bei der Lösung – Hinweis auf die Fundkiste, evtl. Mithilfe bei der Suche.  
Wird das Problem gelöst, werden keine weiteren Schritte unternommen.
3. Handelt es sich um eine Beschwerde, die die betreffende Fachkraft nicht sofort lösen kann, leitet sie diese mündlich an die Leitung weiter.  
Sie erklärt der beschwerdeführenden Person den weiteren Ablauf und bietet die schriftliche Aufnahme des Anliegens an. (Beschwerdemanagementbögen)  
Die Leitung schätzt das Ausmaß der Beschwerde gemeinsam mit der betroffenen Fachkraft ein.  
Der beschwerdeführenden Person wird nach Absprache ein Gesprächstermin angeboten, um die Beschwerde möglichst zeitnah zu bearbeiten.
5. Dauert die Bearbeitung länger, bekommt die beschwerdeführende Person spätestens nach einer Woche eine Rückmeldung über den Stand der Bearbeitung.
6. Die Beschwerde gilt als erledigt, wenn die zugesicherten Dinge erfüllt, die Missstände abgestellt wurden oder ein angemessener Kompromiss erarbeitet wurde.
7. Der Anlass und die Bearbeitung der Beschwerdeannahme werden dokumentiert.
8. Zum Abschluss der Angelegenheit wird die beschwerdeführende Person gefragt, ob die Angelegenheit zur Zufriedenheit erledigt wurde.
9. Die Dokumentation wird im Büro bis zum Schuleintritt des Kindes aufbewahrt.

## **Körpererkundungsspiele – oder das Entdecken der eigenen Sexualität!**

### **– Unser sexualpädagogisches Konzept**

#### **Die kindliche Sexualität**

In den ersten Lebensjahren steht das Bedürfnis nach Geborgenheit, Zärtlichkeit und sinnlicher Nähe sowie einer generellen Erkundungsfreude im Vordergrund. So erforschen Babys und Kleinkinder ihre Umwelt, berühren, greifen, stecken Dinge in den Mund, entdecken spielerisch ihren eigenen Körper und erforschen, durch Selbststimulation, zu welchen Empfindungen sie fähig sind. Sie spüren empfindliche Körperstellen und entdecken Körperöffnungen.

Somit unterscheidet sich die kindliche Sexualität stark von der Erwachsener. Diesen geht es darum, die eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und über Körperkontakt Beziehungen zu anderen Erwachsenen zu gestalten.

Im Kitaalter exploriert die psychosoziale Entwicklung und den Kindern wird verstärkt bewusst, dass ihre Körper weibliche oder männliche Geschlechtsorgane haben. Sie setzen sich mit ihrer Geschlechtsrolle auseinander. Jungen wie Mädchen möchten herausfinden, wie sie selbst und wie die anderen Kinder aussehen.

Dazu gehören unterschiedliche Körpererkundungsspiele, die viele auch unter dem Begriff „Doktorspiele“ kennen. Durch Körpererkundungsspiele lernen Kinder, im spielerischen Umgang mit anderen Kindern, ihren Körper genauer kennen und fördern gleichzeitig die Entwicklung ihrer selbstbestimmten Sexualität.

Sie erfahren nicht nur ihre persönlichen Grenzen und lernen diese einzufordern, sondern auch die Grenzen der anderen zu achten und zu respektieren.

Damit Körpererkundungsspiele bereichernde Lernerfahrungen für alle Kinder sind, müssen klare Regeln gelten.

#### **Es gibt wenige aber klare Absprachen, die für alle Gruppen gelten:**

- Jedes Kind bestimmt selbst über den Umgang mit seinem Körper, der etwas sehr Wertvolles darstellt
- Körpererkundungsspiele enden, wenn sich ein einzelnes beteiligtes Kind nicht mehr wohlfühlt
- Kein Kind bestimmt über ein anderes Kind und „erpresst“, um etwas einzufordern
- In Toiletten- bzw. Wickelsituationen entscheiden die Kinder, ob andere Kinder zuschauen dürfen
- Es werden keine Gegenstände in Körperöffnungen eingeführt
- Ein „Stopp“ bzw. „Nein“ wird von allen Kindern „gehört“ und „respektiert“
- Hilfe holen ist richtig und wichtig
- In unklar wirkenden Situationen fragen die pädagogischen Fachkräfte nach, ob alles okay ist

#### **Die Entstehung des sexualpädagogischen Konzeptes zum Wohl und Schutz**

Unsere Einrichtung kooperiert mit dem Kinderschutzzentrum Westküste. So erarbeitete die Pädagogin, Sita Hart, während eines Themenelternabends, mit den Fachkräften und den anwesenden Sorgeberechtigten die erste Fassung des Konzeptes. Sie unterstützte das Team dabei, eine Mediathek mit besonderen Materialien für den sensiblen Umgang in der praktischen Arbeit mit der Altersstufe 1 – 6 Jahren aufzubauen.

Weil sich die Lebenswelten der Kinder beständig verändern, wird das Konzept regelmäßig auf seine Aktualität hin überprüft und, bei Bedarf, angepasst. Es wird entweder einmal im Jahr, per E-Mail, zur Kenntnisnahme und Rücksprachemöglichkeit an die Sorgeberechtigten verschickt oder im Rahmen eines Elternabends, zum inhaltlichen Austausch thematisiert.

### Unsere Rolle als pädagogisches Personal

Es ist unser Anliegen, die Lebenswirklichkeit der Kinder und ihre Bildungsthemen in den Mittelpunkt unserer Arbeit zu stellen. Dazu gehört für uns auch, ihnen (Frei-) Räume für das Ausprobieren und Ausleben kindlicher Sexualität zu schaffen. Unsere Aufgabe sehen wir darin, die Jungen und Mädchen in ihrer Entwicklung zu unterstützen und zu begleiten. Wir schauen mit Feingefühl hin, damit es nicht zu „Machtgefallen“ im Umgang miteinander kommt, was den Alters- bzw. Entwicklungsstand betrifft.

Wir nehmen es ernst, wenn ein Kind mit seinem körperlichen Geschlecht nicht in Einklang zu sein scheint und sind offen für die Thematisierung dieses sensiblen Themas. Grundsätzlich gehören Themenstellungen, die sich rund um die kindliche Sexualität ergeben, für uns zum pädagogischen Alltag dazu und werden weder tabuisiert noch gewertet.

Alle Fragen der Kinder werden sachlich und altersentsprechend beantwortet und die Sorgeberechtigten in unsere Arbeit mit einbezogen. Gemeinsam wird regelmäßig auf die Gesamtentwicklung des Kindes und damit auch auf seine sexuelle Exploration geschaut. (Entwicklungsberichte/ Portfolio-Ordner)

„Wille-Wohl-Konflikte“ werden sensibel thematisiert. Unter dem Aspekt der Komplexitätsreduktion wird nach zufriedenstellenden Kompromissen gesucht.

Wir möchten, dass unsere Kitakinder Sensibilität und Verantwortung für sich selbst sowie andere entwickeln und übernehmen, damit sie emphatisch und wertschätzend miteinander umgehen können.

Das Wohl und die psychische sowie physische Gesundheit der uns anvertrauten Kinder hat oberste Priorität und somit sind auch immer die Qualitätsstandards K 2.12 Kinderschutz und K 2.14 Beziehungsvolle Pflege sowie das Kinderschutzhandbuch des Dachverbandes VEK und Team-Weiterbildungen im Fokus.

### Reaktionen auf Grenzverletzungen:

- Stoppen der Situation, es erfolgt eine klare und wertschätzende Begleitung
- Hinwendung zum betroffenen Kind
- Gespräch mit dem grenzverletzenden Kind, die Situation und nicht das Kind wird bewertet
- Abklärung weiterer Beteiligung
- Abwägen, ob ein Fortführen des Spiels möglich ist oder ob Kinder aus der Situation genommen und getrennt werden
- Erläuterung der Situation mit den Sorgeberechtigten der beteiligten Kinder



Von „guten“ und „schlechten“ Geheimnissen!

## **Beteiligung und Umgang mit Beschwerden**

Nicht nur die Meinung und das Wohlbefinden der Kinder sind für uns wichtig und finden im pädagogischen Alltag Platz zum Austausch, sondern es ist für das Team selbstverständlich, dass es im täglichen Umgang mit den Sorgeberechtigten auch zu unterschiedlichen Sichtweisen bezüglich eines Sachverhaltes kommen kann. Darauf sind wir eingestellt.

Es gibt in unserer Einrichtung einen Kita flyer „Auf Augenhöhe miteinander!“ und Aushänge „Umgang mit Ärgernissen“ an den Pinnwänden, als "rote Fäden“, wie wir im Beschwerdefall miteinander umgehen.

Die Qualitätsmanagement-Standards K 3.1 Partizipation der Eltern und K 3.2 Beratung, Begleitung und Unterstützung der Eltern sind Grundlagen unserer Elternarbeit. Desweiteren gibt es ein Beschwerdemanagement für Kinder, (K 2.9 Partizipation der Kinder), Sorgeberechtigte (F 3.5 Umgang mit Beschwerden) und Mitarbeitende (F 2.2.3 Interne Kommunikation).

Die genannten Maßnahmen bieten den Rahmen für ein freies Aufwachsen unserer Kinder in einer geschützten Umgebung.

## **„Du schaffst das!“ – Eingewöhnung in Anlehnung an das „Berliner Modell“**

Der sanfte Übergang eines Kindes aus dem familiären Umfeld in die neue Kitagruppe ist von großer Bedeutung, denn eine stabile Beziehung zu einer fremden Person kann nur allmählich aufgebaut werden. Das Berliner Modell wurde vom Institut für angewandte Sozialforschung entwickelt und findet seit den 1980er Jahren praktische Anwendung.

Es ist kein starres Programm, sondern ein variabler Orientierungsrahmen für die Übergangszeit vom Elternhaus in die Kitagruppe.

In den meisten Fällen dauert der Beziehungsaufbau etwa 14 Tage, im Einzelfall auch mal drei Wochen, bei manchen Kindern sind sechs Tage ausreichend.

Wir orientieren uns bei der Entscheidung, wie lange ein Kind begleitet werden sollte bzw. allein in der Kita verweilen kann, am Verhalten, der Mimik und Gestik des Kindes.

### **Neue Familien erhalten, vor der Eingewöhnung, folgenden Brief zur Information:**

*Liebe Sorgeberechtigte!*

*Es genügt, wenn Sie mit Ihrem Kind in den ersten Tagen für eine Stunde in der Gruppe sind.*

*Wir werden Sie bitten, zu bestimmten Zeiten zu kommen, da es für Ihr Kind leichter ist, wenn es zunächst immer auf die gleiche Situation trifft.*

*Die Eingewöhnung wird bei uns immer von zwei pädagogischen Fachkräften gewährleistet, dazu gibt es im persönlichen Gespräch nähere Informationen.*

*Wenn Sie sich mit Ihrem Kind zusammen im Gruppenraum aufhalten, setzen Sie sich gern in eine ruhige Ecke und seien Sie einfach da.*

*Wenn Ihr Kind schon krabbeln oder laufen kann, erlauben Sie ihm, zu gehen und zu kommen, wie es will. Drängen Sie Ihr Kind zu keinem bestimmten Verhalten und genießen es einfach, Ihr Kind in der neuen Umgebung zu beobachten!*

*In den ersten drei Tagen sollten Sie keinen Trennungsversuch starten.*

*Auch wenn Sie nur kurz den Raum verlassen wollen, nehmen Sie Ihr Kind mit.*

*Die ersten drei Tage scheinen für die Eingewöhnung des Kleinkindes eine besonders wichtige Rolle zu spielen und sollten nicht durch eine Trennung von Ihnen belastet werden.*

*Wir Gruppenkräfte werden uns in den ersten Tagen zunächst eher abwartend verhalten und vielleicht erst nach einiger Zeit versuchen, zu Ihrem Kind Kontakt aufzunehmen.*

*Seien Sie geduldig, wenn der erste Versuch nicht gleich klappt.*

*Jedes Kind ist anders.*

*Wir lernen Ihr Kind langsam kennen und stimmen unser Verhalten und Handeln auf Ihr Kind ab, um eine gute Beziehung aufbauen zu können.*

*Am vierten Tag kann der erste Trennungsversuch stattfinden.*

*Sie sollten den Gruppenraum verlassen, wenn das Kind zufrieden spielt und keinen Trost und Sicherheit bei Ihnen sucht.*

*Es ist sehr wichtig, dass Sie sich, wenn Sie den Raum verlassen, vom Kind kurz verabschieden.*

*Die Reaktion Ihres Kindes auf den ersten Trennungsversuch in der neuen Umgebung enthält wichtige Anhaltspunkte über die Dauer der Eingewöhnungszeit.*

*Wir Fachkräfte werden uns mit Ihnen über das weitere Vorgehen beraten.*

*Die Eingewöhnungszeit ist abgeschlossen, wenn wir Gruppenkräfte Ihr Kind im Ernstfall trösten können. Das muss nicht heißen, dass Ihr Kind nicht mehr weint, wenn Sie sich nach dem Bringen von ihm verabschieden.*

*Wenn Ihr Kind weint, wenn Sie gehen wollen, so drückt es damit aus, dass es Sie lieber in der Nähe dabeihätte, und das ist sein gutes Recht.*

*Es wird sich jedoch nach Abschluss der Eingewöhnungszeit von uns Fachkräften beruhigen lassen, wenn Sie gegangen sind.*

*Damit Sie ein gutes Gefühl haben und sich keine Gedanken machen müssen, wie es Ihrem Kind wohl geht, rufen wir Sie, binnen einer halben Stunde nach Ihrem Weggang, gern an, teilen Ihnen dieses mit und stimmen bei Bedarf die weitere Vorgehensweise ab, sollte sich Ihr Kind einmal nicht von uns Gruppenkräften trösten lassen.*

*Wir freuen uns auf eine spannende und erlebnisreiche Kindergartenzeit und auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit!*

*Ihr Kita-Team!*



**Unsere italienische Familie fühlt sich gut aufgehoben und begleitet!**

## „Ja zu Emmi Piklers Pädagogik!“ – Beziehungsvolle Pflege bei uns

*"Die Kinder brauchen unsere liebevolle Aufmerksamkeit, Bestätigung in ihrem Tun, eine anregende, sichere und eine dem Alter entsprechende Umgebung, wo sie innerhalb klarer Grenzen ihr Spiel und ihre Bewegungsfähigkeit autonom entwickeln können!" (Emmi Pikler)*

Emmi Pikler (gest. 1984) war eine ungarische Kinderärztin, die sich sehr intensiv mit der Kleinstkinderpädagogik auseinandersetzte und für ihr Zeitalter völlig neue Wege ging.

In Anlehnung an ihre Vorstellungen von beziehungsvoller Pflege der Kleinsten haben wir unsere Pädagogik ausgerichtet.

Wir besprechen mit den Sorgeberechtigten, welche Fachkraft ihr Kind während der Eingewöhnungszeit intensiv begleiten wird, wenn das Kind eine "Tendenz" zu einer bestimmten Fachkraft erkennen lässt, wird diese bei der Beziehungsarbeit berücksichtigt.

Für uns gilt der Grundsatz:

Alles, was das Kind in einer neuen Umgebung das erste Mal erlebt, z. B. gewickelt zu werden, sollte es mit einer Bezugsperson erleben.

Wir begleiten die Sorgeberechtigten nach Rücksprache bei den Handlungen, um individuelle Rituale sowie Umgehensweisen besser zu verstehen und übernehmen zu können.

Bei den Bezugspersonen erfragen wir die Vorlieben des Kindes, die Vorgehensweise für die jeweiligen Pflegesituationen und deren zeitliche Abläufe, um einen vertrauensvollen Beziehungsaufbau zu ermöglichen und um ein Gespür dafür zu bekommen, zeitnah die elementaren Bedürfnisse des Kindes befriedigen zu können.

Dieses Zitat begleitet unsere Arbeit:

*„Die harmonische Entfaltung von Kindern ist ein natürlicher und darum langsamer Prozess.*

*Unsere Aufgabe ist es, die rechten Bedingungen dafür zu schaffen, aber nicht, den Prozess zu beschleunigen.*

*Bringen wir es als Erwachsene fertig, diese inneren Prozesse nicht durch unsere Ungeduld zu stören, sondern ihnen den nötigen Nährstoff zu liefern, so lernt das Kind auf eigenen Füßen zu stehen und nicht sein Leben lang von äußerer Führung abhängig zu sein.“ (Rebeca Wild)*

Wir bringen dem Kind z. B. nicht bei, wie es krabbelt oder läuft, denn dies alles lernt es selbst und in seinem eigenen Tempo.

Wenn ein Kind seine ersten Schritte macht, nehmen wir es nicht an die Hand und führen es herum, sondern schaffen Möglichkeiten, wo es ungestört ausprobieren und selbst Lösungen finden kann.

Wir nehmen das Kind nur an die Hand, wenn es aus dem eigenen Impuls und der eigenen Motivation heraus geschieht, das heißt, wenn das Kind der Fachkraft seine Hände entgegenhält.

Signale, die vom Kind ausgehen, sind für uns von großer Bedeutung.

Bei „Wille-Wohl-Konflikten“, z. B. der Weigerung gewickelt zu werden, wägen wir sehr genau ab, ob diese Handlung in **diesem** Moment sein muss.

Für Interessierte, die mehr über unsere pädagogische Arbeit nach Emmi Pikler erfahren möchten, gibt es auf Anfrage ein „Handout“!

## **„Es kommt etwas Neues!“ – Den Gruppenwechsel der Kleinsten begleiten**

Wenn Kleinkind, pädagogische Fachkräfte und Gruppe voneinander Abschied nehmen, ist dies eine emotionale Angelegenheit.

Sie ist verbunden mit Unsicherheiten und dem Hin- und Hergerissensein zwischen der Neugier aufs Neue und der Verbundenheit mit dem Gewohnten.

Deshalb wird ein Abschied von uns Fachkräften behutsam und aufmerksam gestaltet und begleitet.

Abschieds- und Übergangsrituale sollen dem Kind helfen, den Übergang zu erleichtern und ihm so die Starthilfe geben, die es befähigen, mutig und selbstbewusst die Veränderung zu bewältigen.

Da wir bedürfnisorientiert arbeiten, die Kinder während bestimmter Zeitfenster die Räumlichkeiten frei wählen können, gibt es häufig schon Verbindungen zu den anderen Gruppen, die Umgebung ist vertraut und neue Freundschaften sind gewachsen.

So entscheiden die "Wechselkinder" selbst, ob sie überhaupt Rituale brauchen, wenn ja, wählen sie ihre „Wunschrituale“ aus.

Folgende Rituale können zum Einsatz kommen:

### **Die gemeinsame Vorbereitung**

Drei bis vier Wochen vor dem Abschied laden wir, die pädagogischen Fachkräfte, das Kind zu einem Abschiedsgespräch mit anschließendem Besuch in der neuen Gruppe ein.

Fragen wie z. B. „Freust du dich auf die neue Gruppe?“ oder „Kennst du dort schon jemanden?“ regen das Kind an, seine Gedanken mitzuteilen, vielleicht auch Bedenken zu äußern („... aber da ist die Lena, die haut immer ...“).

Auch wir äußern uns in diesem Gespräch: „Du wirst uns fehlen, aber du kannst uns besuchen kommen“ und erinnern uns mit dem Kind an besonders schöne Situationen.

Die Kinder der anderen Gruppe sind über den Besuch informiert und heißen das neue Kind willkommen, z. B. mit einem Lied.

### **Wunschleine**

Die Kinder der Gruppe werden im Gesprächskreis offiziell über den baldigen Abschied/ Wechsel informiert. Wir geben ihnen den genauen Termin an – evtl. mit deutlicher Markierung in einem Kalender – und sammeln mit den Kindern Ideen, was die Gruppe in den letzten Wochen noch zusammen erleben möchte. Das „Abschiedskind“ hat natürlich das Vorrecht auszuwählen.

Die Wünsche können aufgemalt und an einer Pinnwand oder Wäscheleine visualisiert werden.

### **Besuche in der neuen Gruppe**

In den letzten zwei Wochen vor dem Wechsel ermutigen die vertrauten Fachkräfte das „Abschiedskind“ zu Kurzbesuchen in der neuen Gruppe oder eine der neuen Gruppenfachkräfte kommt und lädt das „Wechselkind“, ggf. mit einem älteren Kind ihrer Gruppe, das als „Patenkind“ fungiert und das neue Kind begleiten und unterstützen wird, ein.

### **„Koffer“ richten**

In der letzten Woche erfährt das „Abschiedskind“ besondere Aufmerksamkeit.

Als Höhepunkt wird gleich zu Wochenbeginn ein kleiner Koffer/ Korb in seiner Gruppe bereitgestellt.

Die Woche über packt das Kind selbständig alle seine Sachen und „Schätze“ in den „Koffer“.

### **Das Abschiedsfest**

Zum Abschied feiert die gesamte Gruppe ein kleines Fest.

Im Abschiedskreis wird beispielsweise, noch einmal das Lieblingskreisspiel des „Abschiedskindes“ gespielt.

Die Kinder äußern Wünsche, die sie ihm mit auf den Weg geben wollen.

### **Die Reise beginnt**

Die besten Freund:innen und eine vertraute Fachkraft begleiten nun das Kind in die andere Gruppe, wo die neuen Gruppenfachkräfte und evtl. ein „Patenkind“ schon warten und zusammen mit ihm den Koffer/ Korb auspacken und die Dinge an die neuen Plätze räumen.

Die Sorgeberechtigten holen ihr Kind an diesem Tag in der neuen Gruppe ab und besprechen noch einmal mit den neuen Fachkräften und dem Kind, dass es ab dem nächsten Tag dann immer direkt in die neue Gruppe geht und dort von den Sorgeberechtigten abgeholt wird.

## „Was geht ab hier?“ – Unsere didaktisch-methodische Projektarbeit

Durch unser Bild vom Kind stellen wir projektorientiertes pädagogisches Arbeiten in den Vordergrund. Das aktuelle Gruppenprojekt entsteht meistens aus einem bestimmten Interesse oder aus einer Situation heraus.

Es kann, je nach Vielfalt und Interesse, einen längeren oder kürzeren Zeitraum einnehmen und beschäftigt sich in dieser Zeit umfassend mit einem Themenbereich.

Nicht selten ergibt sich aus einem Projekt heraus das Thema für das nachfolgende Projekt.

Oft bauen Themen aufeinander auf, ergänzen oder vertiefen sich und manchmal gehen sie auch fließend ineinander über.

Die Selbstständigkeit und das Einbringen von eigenen Ideen und Erfahrungen der Kinder stehen im Vordergrund.

Mit den Kindern wird zunächst einmal gesammelt, was ihnen zum Thema einfällt.

Das können Geschichten, Buchtipps, Lieder, musikalische Untermalungen, Bastelvorschläge, Spiele/ Gesellschaftsspiele, Ausflugs- und Besichtigungsmöglichkeiten, Verkleidungsvorschläge, Dekorationsideen, Theater/ Handpuppentheater oder Rollenspiele sein.

Da wir ganzheitlich, unter Berücksichtigung der Bildungsleitlinien, arbeiten, sind wir darauf bedacht, möglichst breit gefächerte Angebote zu allen Sinneswahrnehmungen, bzw. Bildungsbereichen zu offerieren.

Die Ideenliste wird daher gegebenenfalls mit Anregungen seitens der Sorgeberechtigten oder der Fachkräfte ergänzt.

Dann wird gemeinsam überlegt, welche Angebote zu dem aktuellen Thema in welcher Reihenfolge ausgewählt und wie sie umgesetzt werden sollen.



Projekt zum Thema „Gefühle“!

Uns ist die Verknüpfung der Didaktik und Methodik des pädagogischen Handelns wichtig.

In der Didaktik geht es darum, zu planen **was** vermittelt wird, in der Methodik darum, **wie** die gewählten Inhalte mit den Kindern aufbereitet werden.

In der projektbezogenen Arbeit kann sich jedes Kind als kompetent und wichtig für die Gemeinschaft erfahren, seine Wahrnehmungen, Fähigkeiten und sein Wissen handelnd in das Geschehen einbringen. Neben der Wissensvermittlung und dem Sammeln von Erfahrungen wird das Selbstwertgefühl der Kinder durch Projektarbeit gestärkt.

## **„Heute nur gespielt?“ – Das Geheimnis des Freispiels**

Das Spiel ist kreative Arbeit des Kindes mit dem Ziel, die eigene Persönlichkeit zu entwickeln.

Es ist die wichtigste Aktivitätsform überhaupt.

Beim Spielen werden neue Erfahrungen und Fertigkeiten erworben, halbvertraute Erfahrungen gefestigt, gelernte Verhaltensweisen auf neue Situationen übertragen und als unbrauchbar erlebte Verhaltensweisen korrigiert.

Bis zum sechsten Lebensjahr lernen Kinder nach dem Schema:

|             |                                                                                   |
|-------------|-----------------------------------------------------------------------------------|
| Handeln:    | Eine am Strand gebaute Sandburg des Kindes wird von der Flutüberspült.            |
| Fühlen:     | Das Kind ist traurig, wütend, enttäuscht.                                         |
| Denken:     | Es findet heraus, dass die Burg zu dicht am Wasser gebaut war.                    |
| Nachdenken: | Es überlegt, was es ändern müsste, und baut die Burg woanders oder dämmt sie ein. |

Ab dem siebten Lebensjahr verändert sich die Reihenfolge:

|             |                                                           |
|-------------|-----------------------------------------------------------|
| Denken:     | „Es gibt Ebbe und Flut. Schiffe könnten Wellen schlagen.“ |
| Nachdenken: | „Wo muss ich die Burg deshalb hin bauen?“                 |
| Fühlen:     | „Sie soll sicher stehen und nicht kaputtgehen.“           |
| Handeln:    | „Ich baue sie weiter vom Wasser weg.“                     |

(Renate Zimmer)

Das Freispiel bietet den Kindern den größtmöglichen Bewegungs- und Entscheidungsspielraum, denn es dient der selbstständigen Kontaktaufnahme, der Konfliktbewältigung und der Verarbeitung von Erlebnissen.

Freundschaften werden geschlossen, Hilfe eingefordert, angenommen, gegeben, Erfolge und Misserfolge verarbeitet, Kreativität und Phantasie werden gefördert, neue Spiele entdeckt oder entwickelt, von anderen und miteinander wird gelernt.

Eigene Bedürfnisse und Ideen können ausgelebt und motorische Fähigkeiten ausprobiert werden, Konzentration und Ausdauer werden geschult.

Im Freispiel entscheiden die Kinder eigenständig, was, mit wem, wo und wie lange sie spielen wollen, z. B. Tisch- und Rollenspiele, Bilderbuchbetrachtungen, bauen, gestalten, malen, basteln, singen, draußen spielen, kuscheln, toben.

Das Einnehmen der Mahlzeiten unterbricht das selbstbestimmte Spiel für einen begrenzten Zeitraum!

Wir Erwachsene bringen uns in das Freispiel in begleitender, mitspielender sowie beobachtender Form ein und motivieren, fördern und integrieren einzelne Kinder, nehmen uns Zeit für sie, geben Anregungen, machen Angebote und spielen ihre Spielideen mit, denn wir sehen selbstbestimmtes Spielen und selbstbestimmte Bewegung als einen wichtigen Baustein für eine positive Entwicklung des Kindes an.

Die Arbeiten der Kinder haben für uns einen hohen Stellenwert.

Sie werden sorgfältig aufgehängt oder hingestellt, so dass sie jeder wahrnehmen kann, wenn der/ die „Künstler:in“ dieses möchte.

## **„Mehr Bewegung und Musik, bitte!“ – Das Wahrnehmen mit allen Sinnen**

Heute wachsen Kinder zunehmend in einer von Medien geprägten Welt auf.

Beim Fernsehen, am Computer oder Smartphone, z. B., werden Kinder schnell mit optischen und akustischen Reizen überflutet; spezielle Sinnesbereiche werden über-, andere unterfordert.

Die Bewegung ist ein Grundbedürfnis der Kinder, denn hierbei lernen sie den eigenen Körper kennen.

Kinder erfahren ihre Umwelt und sich selbst über das ausgewogene Zusammenspiel der Sinne „fühlen“, „sehen“, „hören“, „riechen“ und „schmecken“.

Wie eng verknüpft diese Sinne miteinander arbeiten, zeigt dieses Beispiel:

Ein Kind balanciert über einen Baumstamm.

Um darauf gehen zu können, muss es über den Gleichgewichtssinn hinaus Informationen von vielen anderen Sinnen aufnehmen:

- Die im Körper liegenden Sinnessysteme sagen ihm, wie stark seine Muskeln angespannt sind und wie die Arme zur Seite gestreckt werden.
- Der Tastsinn erfühlt, welche Stellen des Baumstammes rutschig sind, wo seine Oberfläche griffig ist.
- Das Ohr registriert Geräusche in der Umgebung und ermöglicht das Gleichgewicht.
- Die Augen geben Hinweise, wo der Baumstamm uneben ist, wie breit die Auflagefläche für die Füße ist, wo der Stamm schmaler wird und wo er zu Ende ist.

Bewegung macht Spaß und fördert die Geschicklichkeit, deshalb bieten wir den Kindern vielfältige Möglichkeiten, ihren Bewegungsdrang auszuleben.

So nutzen wir, z. B., gern die weitläufige hauseigene Koppel im hinteren Kitabereich.

Da sinnliche Wahrnehmung und Bewegung für uns untrennbar zusammengehören, singen wir viel und gern mit den Kindern und unterstützen das gemeinsame Singen häufig durch die Einbeziehung von Instrumenten.

So sammeln die Kinder gleichzeitig musikalische Erfahrungen im melodischen und rhythmischen Bereich. Eine weitere Möglichkeit, Freude an der Musik zu vermitteln, bieten Singspiele.

Durch die Kombination von Musik und Bewegung erwerben Kinder, zusätzlich zu den musikalischen, auch Erfahrungen im fein- und grobmotorischen Bereich.

Die Kinder kreieren Musikinstrumente auch selbst und erleben hierbei Freude am Umgang mit Instrumenten, der Musik, insbesondere mit ihren Eigenkompositionen.

Der für uns sehr wichtige musisch-kreative Bereich beinhaltet nicht nur Elemente wie Tanzen und Singen, sondern auch Elemente wie:

- Malen (z. B. nach Musik)
- Rollenspiele
- Körperwahrnehmung (z. B. mit Chiffontüchern oder gefüllten Säckchen)
- Bewegung nach kindlichen Bedürfnissen (Psychomotorik)
- meditative Spiele (z. B. Phantasiereisen)
- Rhythmus (z. B. Wechsel von Anspannung und Entspannung)
- Theater, Werken und Formen

## „Wie geht denn das?“

### – Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik leichtgemacht

Phänomene aller Art gehören zum Alltag unserer Kinder.



Eine „Eislaterne“!

Unsere Aufgabe ist es, diese Phänomene wahrzunehmen und als Bildungsthemen aufzugreifen. Mit oft einfachen Experimenten kann den Kindern die Beschäftigung mit einem bestimmten Thema nahegebracht werden.

Hierbei hilft eine „vorbereitete Umgebung“.

Die unterschiedlichsten Lernmaterialien sind für die Kinder an festen Orten frei zugänglich.

Auch vorbereitete „Experimentierecken“ (mit Materialien zum Ausprobieren) kommen zum Einsatz.

Dieses gibt Sicherheit sowie Orientierung und erleichtert das Üben, Wiederholen und Vertiefen der Forschertätigkeit in folgenden Bereichen:

- **Mathematik:** „Kann man die Tiefe der Erde messen?“
- **Naturwissenschaft Biologie:** „Welche Tiere und Insekten leben unter der Erde?“
- **Naturwissenschaft Chemie:** „Woraus besteht Erde?“
- **Naturwissenschaft Physik:** „Warum stürzen manche gebuddelten Löcher ein?“
- **Technik:** „Womit kann ich am schnellsten Erde transportieren?“
- **Umwelt:** „Was passiert mit Plastik in der Erde?“

Hier wurden einmal exemplarisch Fragen der Kinder zum Projekt „Geheimnisvolle Erde – Leben darüber und darinnen!“ mit ihnen gemeinsam einem Bereich zugeordnet.

Verschiedene Versuche wurden während des Projektes seitens der Kinder durchgeführt, z. B. wie tief sie in der Sandkiste graben können, welche „Grabetechnik“ gut funktioniert, sie maßen die „Löchertiefe“, beobachteten mit der Lupe, welche Tierchen sich auf welcher Bodenbeschaffenheit aufhalten, untersuchten Maulwurfshügel, rochen an verschiedenen Erden, befühlten und zerbröselten diese, führten Wachstumsexperimente mit Kresse und Sonnenblumensamen durch, malten mit Erde, bewegten und transportierten Erde mit Händen, Schaufeln und Baggern, vergruben Plastik und beobachteten über einen längeren Zeitraum, was geschieht ...

Bevor wir Kinder vorschnell korrigieren, wollen wir erst den Sinn, die Logik in ihren Äußerungen erkennen und versuchen, ihre Gedankengänge nachzuvollziehen.

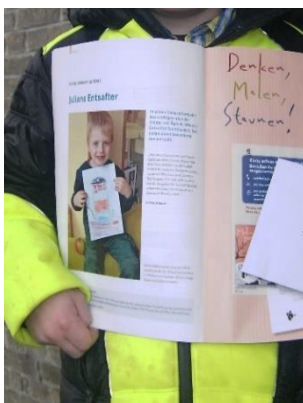
Denn hinter ihren für uns vermeintlich falschen Aussagen und Erklärungen verstecken sich häufig kreative Wege der Problemlösung.

Da wir die mit den Kindern erarbeiteten Projekte spannend sowie teilungswürdig finden und außerdem viel „Forscherzeit“ sowie „detektivische Recherchearbeit“ in ihnen steckt, haben wir beschlossen, uns beim Dachverband der Stiftung „Kinder forschen“ (ehemals „Haus der kleinen Forscher“) in Berlin, um eine Zertifizierung unserer Einrichtung zum „Haus in dem Kinder forschen“ mit unserem nachhaltigen Einsatz in der frühen „MINT-Bildung“ (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) zu bewerben.

Im Februar 2014 wurden der Wissensdurst und Forschergeist der Kinder belohnt, denn unserer Einrichtung wurde als erste im Kreis Dithmarschen zertifiziert und bekam die offizielle „Haus in dem Kinder forschen“ Urkunde sowie Plakette verliehen.

Das war natürlich ein Grund zum Feiern und so stellten wir unsere Zertifizierung auch der Öffentlichkeit vor.

Stolz sind wir außerdem auf die Veröffentlichung des Projektbeitrages eines unserer Kinder zum Thema „Apfelsaft mit dem Entsafter herstellen“ in der Fachzeitschrift „Kindergarten heute“.



So funktioniert ein Entsafter!

Forschen und Entdecken lohnen sich immer und überall!

Da die Zertifizierung immer nur für zwei Jahre gültig ist, hat sich unsere Kita

- im Jahr 2016 mit einem Langzeitprojekt zum Thema „Schnecken“
- im Jahr 2018 mit einem Langzeitprojekt zum Thema „Ich wohne hier, wie komme ich zu dir?“
- im Jahr 2020 mit dem Langzeitprojekt zum Thema „Klein aber oho – Die Honigbiene“
- im Jahr 2022 mit dem Langzeitprojekt zum Thema „Papier, das fetzt!“
- im Jahr 2024 mit einem Langzeitprojekt zum Thema „Was krabbelt und kriecht denn da?“ beworben und wurde zum sechsten Mal in Folge ausgezeichnet.

Zudem forscht die Kita seit 2016 jährlich zum „Sun-Pass-Projekt“ der Krebsgesellschaft Schleswig-Holstein zur Hautkrebsprophylaxe bei Kindern und verdient sich kontinuierlich für die nachhaltigen Arbeitsergebnisse das "Sonnenschutzzertifikat" des Landesverbandes.

## **„Rede mit mir!“ – Die Wichtigkeit der Sprache**

Die Praxis hat uns gezeigt, dass in unserer schnelllebigen Zeit Sprachauffälligkeiten bei Kitakindern zunehmen, deshalb gibt es in unserer Kita eine alltagsintegrierte Sprachförderung.

Ein Wort wird zum Begriff, wenn er für das Kind eine Bedeutung erhält.

Wir nennen und erklären ein unbekanntes Wort und ermöglichen den Kindern den Umgang mit dem entsprechenden Gegenstand in Form von Sehen, Fühlen, Riechen oder Schmecken.

Die Kinder sind beim Spracherwerb unbedingt auf Anregungen aus ihrer Umwelt angewiesen.

Diese bieten wir durch Bilderbuchbetrachtungen oder das Erzählen einer Geschichte, teilweise mit Hilfe einer Handpuppe, für einzelne Kinder, eine Kleingruppe oder die ganze Gruppe an.

Unsere Kinder setzen sich auch selbstständig mit Bilderbüchern auseinander.

Dieses geschieht im Gruppenraum oder sie nutzen die kleine Lesecke mit Bücherei im Flurbereich.

Die Kinder bringen auch Bücher von zu Hause mit, z. B. zum gerade aktuellen Projektthema, stellen sie vor und tauschen sich über die Inhalte und das Gefallen eines Buches aus.

Beliebt sind auch Sprach- oder Singspiele, die mit Bewegungen verknüpft werden sowie Fingerspiele mit Text in Reimform.

Viel Spaß bereiten uns allen ebenfalls Unsinnreime oder Satzfolgen, die mit bestimmten Lauten beginnen oder enden müssen.

Rhythmus und Sprachmelodie sind hierbei von großer Wichtigkeit.

Werden sie verändert, verändert sich auch der Inhalt einer Aussage!

Wir halten Blickkontakt, um die Artikulationsbewegungen zu verdeutlichen, sprechen deutlich, betont und nicht zu schnell.

Tätigkeiten wie z. B. Pusten, Schnalzen, Ploppen, Lallen oder Summen fördern die Lautbildung sowie Sprachentwicklung und werden tagtäglich in die pädagogische Arbeit eingeflochten.

Die spielerische Sprachförderung kommt allen Kindern in der Gruppe zugute.

### **Die Sprachentwicklung umfasst folgende Sprachbereiche:**

- Aktive Sprachkompetenz
- Zuhören/ Sinnverständnis
- Selbstständiger Umgang mit Bilderbüchern
- Kommunikatives Verhalten in Gesprächssituationen
- Phonologie
- Wortschatz
- Grammatik
- Sätze nachsprechen/Merkfähigkeit
- Schreiben/ Schrift

Durch die Einführung der Bildungsleitlinien wurde die Wichtigkeit des Bereiches Sprachentwicklung/ Literacy noch einmal hervorgehoben.

In den Bereich der verbalen Kommunikation fallen das Erlernen der Muttersprache und der sichere Umgang mit ihr, der Erwerb und das Anwenden einer Regionalsprache (bei uns z. B. Plattdeutsch) oder einer möglichen Fremdsprache.

Das Aneignen von Kenntnissen über die Buchstaben unseres Alphabetes und Zeichen und Symbolen, die uns im Alltag begegnen, das Zusammensetzen von Buchstaben zu ersten Wörtern, das in Zusammenhang bringen von Zeichen, Symbolen und deren Bedeutung gehört zur Schrift- und Leseanbahnung und ist ein wichtiger Schritt, sich, neben der verbalen Kommunikation, auch in niedergeschriebener Form mitteilen und sich in der Welt des Geschriebenen zurecht finden zu können.

Speziell in diesem Bereich gibt es differenzierte Angebote für die künftigen Schulanfänger:innen.

Um die Sprachentwicklung des Kindes breit gefächert darstellen zu können, werden bei Bedarf, die Sismik- (für Migrantenkinder) bzw. Seldak-Bögen (für deutschsprachig aufgewachsene Kinder) genutzt. Möglicher Förderbedarf kann so gezielt ermittelt und individuelle Förderangebote können gestaltet werden.

## **„Herrn Pastor sien Kauh“! – Und andere plattdeutsche Tiere in unserer Kita**

Goethe sprach tiefstes Hessisch, Schiller ein breites Schwäbisch und bei uns im Norden sprach der Dichter Klaus Groth die Regionalsprache Dithmarscher Plattdeutsch.

Wir leben in Dithmarschen und uns liegt der Erhalt der plattdeutschen Sprache sowie der damit verbundenen Tradition am Herzen, da die Regionalsprache auch immer Ausdruck der eigenen Identität ist und den Kindern die Möglichkeit bietet, ihren Gefühlen und Gedanken auf unterschiedliche Art Ausdruck zu verleihen.

Einige Kinder unserer Ev. Kita kennen die Regionalsprache bereits aus ihrem Elternhaus, verstehen diese und sprechen sie selbst ganz gut.

Die Alltagserfahrung hat gezeigt, dass diese Kinder in unserer Einrichtung gut „umschalten“, hochdeutsch sowie plattdeutsch unterscheiden und gezielt einsetzen können.

Es gibt aber auch Kinder, die bis zum Kita-Eintritt mit der Sprache noch nicht in Berührung gekommen sind.

Sie haben nach einer kurzen „Einhörphase“ keine Schwierigkeiten, plattdeutsch zu verstehen, werden mit der Regionalsprache vertraut und nehmen plattdeutsche Begriffe sowie Redewendungen in ihren Wortschatz auf.

Das zeigt sich u. a. dadurch, dass auch jüngere Kinder die plattdeutsche Sprache unbewusst und vermehrt immer mal wiedereinssetzen.

Viele Eltern wiederum können plattdeutsch zwar verstehen, trauen sich aber nicht, es frei zu sprechen.

Sie berichten jedoch, dass ihre Kinder schon mal plattdeutsche Begrifflichkeiten mit nach Hause gebracht und ungeniert vorgetragen hätten.

Die Großen können von den Kleinen lernen, unbefangener mit Plattdeutsch umzugehen, denn an erster Stelle soll der Spaß am Erproben einer neuen bzw. wenig bekannten Sprache stehen.

Durch das Hören von plattdeutschen Geschichten, dem Erlernen von kleinen Reimen, Gedichten, Liedern und Bewegungsspielen gewinnen die Kinder Sicherheit und Routine im Verwenden der Regionalsprache. Diese Angebote offerieren plattdeutsch sprechende pädagogische Fachkräfte sowie Ehrenamtliche aus dem Kita-Umfeld.

Mädchen und Jungen bis zum vierten Lebensjahr fällt es meist sehr leicht, sich in unterschiedlichen Sprachsystemen zurecht zu finden.

Sie lernen von klein auf, mit verschiedenen Sprachgefügen und Aussprachen, einem umfangreichen Wortschatz und unterschiedlichen grammatikalischen Strukturen umzugehen.

Eine Studie der Universität Oldenburg belegt, dass Kinder, die ausschließlich mit Hochdeutsch aufwachsen, in der Schule teilweise größere Schwierigkeiten haben, die mündliche Sprache in eine schriftliche Form zu bringen als Kinder, die mit einer Regionalsprache aufwachsen.

„Diese machen bis zu 30 % weniger Rechtschreibfehler, denn sie bemerken bereits sehr früh den Unterschied zwischen gesprochener und geschriebener Sprache,“ so der Sprachforscher und Mundartexperte Professor Anthony Rowley (Ludwig-Maximilian-Uni, München).

Das ist gerade deshalb so bedeutend, weil selbst im exakten Hochdeutsch nicht alles so geschrieben wird, wie man es spricht, z. B. „Vogel“ und nicht „Fogel“ oder „heute“ und nicht „hoite“.

„Ein zusätzlicher, authentischer regionaler Wortschatz ist gut für das Sprachverständnis und vermittelt den Kindern ein besseres Sprachgefühl,“ weiß Sprachdidaktiker Dr. Rupert Hochholzer (Uni Regensburg). „Die Zeit, in der eine Regionalsprache als provinzial und peinlich galt, ist vorbei!“



„Wi snackt plattdüütsch!“

## **„Wieso? Weshalb? Warum?“** **– Bleibe ich ohne Religionspädagogik dumm?**

Bei uns dürfen Kinder "Mit Gott groß werden".

Diesen Slogan unseres Dachverbandes "VEK" füllen wir in unserer Einrichtung mit Leben, denn in unsere alltägliche pädagogische Arbeit fließt die Religionspädagogik ganz selbstverständlich mit ein.

Sie gehört zum Bildungsbereich "Ethik, Religion und Philosophie" und hilft Kindern, ihr religiöses Empfinden zu entdecken, es auszuprobieren, zu stabilisieren und auszubauen.

Kinder erhalten bei uns Raum zur religiösen Verwurzelung, denn wir motivieren sie, religiöse und philosophische Fragen zu stellen, die auf etwas zielen, das Jenseits des für uns Begreifbaren zu liegen scheint.

Die persönlichen Gespräche mit den Kindern in einer vertrauten Runde sind uns wichtig, so tragen wir Ideen zusammen und entwickeln Lösungsvorschläge.

Z. B. "Wieso liegt meine Oma in einer Dose im Meer und H.'s Opa in einer Kiste in der Erde?"

Wir setzen uns gemeinsam mit ethischen Fragen nach dem Gut und Böse sowie Richtig und Falsch auseinander.

Z. B. "Wer legt eigentlich Richtlinien für was fest?"

Durch den christlichen Glauben werden den Kindern Deutungs- und Wertemuster nahegebracht, die ihnen Orientierung im Leben ermöglichen.

Daher pflegen wir einen wertschätzenden Umgang miteinander, leben gewünschtes Verhalten vor und kommen immer wieder mit den Kindern über "Gott und die Welt" ins Gespräch, damit sie im Laufe ihrer Entwicklung ein eigenes Werteverständnis entwickeln können.

Turnusmäßig besucht/ besuchen uns der Gemeindepastor und/ oder die Diakonin für circa eine halbe Stunde pro Gruppe.

Darüber hinaus kommen sie nach Bedarf, wenn z. B. Andachten, Gottesdienste oder Feste vorzubereiten sind.



Andacht im Freien

Es gibt feste Rituale wie das Begrüßungslied mit Gitarrenbegleitung, das eigentliche Thema, ein Gebet das Abschlusslied und den Segen.

Das Thema Religion und Glaube begegnet den Kindern in unserer Einrichtung an vielen Stellen:

- in Liedern, Geschichten und gemeinsamen Gebeten

- in kleinen Andachten oder großen Familiengottesdiensten
- im täglichen Miteinander

Daher haben wir, auf der Basis des christlichen Glaubens, in unseren Gruppen Rituale entwickelt, die für das tägliche Miteinander besonders wertvoll geworden sind.

Beispiele dazu sind:

- Das gemeinsame Sprechen eines Tischgebetes oder Singen eines christlichen Liedes zu den Mahlzeiten, wobei die Kinder neuen Gruppenmitgliedern beim Erlernen der Texte helfen und sie in den Ablauf einführen.
- Der gemeinschaftliche Start in die Woche mit der ersten Strophe des Liedes „Von guten Mächten wunderbar geborgen“, welches mit Gesten untermalt wird. („Wie viel Kraft brauchst du von Gott für diese Woche?“ – wir formen mit den Händen eine kleine oder größere „Kraft-Schüssel“) und dem „Taschen-Segen“ zum Mitnehmen. (Elementargruppe)
- Ein „Segenlied mit Reifen-, bzw. Schwungtuchritual“. Die Kinder erleben sich als von Gott geliebt, genauso, wie sie sind und erfahren Bestärkung. (altersgemischte Gruppen)
- Die Kindergebetsrunde mit „Klangkugel“ zum Wochenabschluss.  
Hierbei holt jeweils ein Kind, nach Absprache, eine Klangkugel seiner Wahl aus dem Schatzkästchen, hält diese und beginnt die Gebetsrunde.  
Wie hat es die Woche erlebt? Was war besonders schön oder ärgerlich?  
Die anderen Kinder hören zu und warten, bis sie die Klangkugel erhalten und setzen die Gebetsreihe fort.  
Zum Schluss bringt das erste Kind die Klangkugel wieder ins Schatzkästchen zurück.

*Variante:*

- *Befinden sich viele jüngere Kinder in der Gruppe, wird gefragt, wer stellvertretend für die Gruppe die erlebte Woche reflektieren, bzw. wer einen Wunsch für alle Kinder für das nahende Wochenende formulieren möchte. Z. B. "Ich wünsche allen Kindern, dass sie mit ihren Eltern einen Spaziergang machen!" (Elementargruppe)*

Der Lebensalltag der Kinder mit seinen Themen wie Geborgenheit und Angst, Gemeinschaft und Alleinsein, Krankheit und Trennung, Geburt und Tod, Wachsen und Älterwerden wird mit den biblischen Geschichten und der christlichen Tradition in Beziehung gebracht.

Es ist für uns selbstverständlich, dass wir die christlichen Feiertage und Feste sowie Angebote und Aktionen, die sich aus ihnen ableiten lassen, mit den Kindern im pädagogischen Alltag erarbeiten und erleben.

Dieses sind z. B.:

- Die „Sieben-Wochen-ohne-Aktion“, das gemeinsame Verzicht auf etwas mit den Gruppen Festgelegtes während der Passionszeit

*Variante:*

- *Die „Sieben-Wochen-mit-Aktion“, die bewusste Entscheidung aller Gruppen, in der Passionszeit etwas Besonderes zusätzlich durchzuführen, z. B. tägliches Vorlesen, wöchentliches Bewegungsangebot ...*
- Eine gemeinsame Andacht zu Ostern mit allen Kitagruppen, dem Zelebrieren von Oster Ritualen oder ein Familiengottesdienst in der „Friedenskirche“

- Ein Begrüßungsgottesdienst für die neuen Kitakinder, bzw. ein Abschiedsgottesdienst für die Schulanfänger:innen, wobei es um die Wertschätzung des einzelnen Kindes geht - "Ja, Gott hat alle Kinder lieb ..."
- Eine Kitaandacht oder ein Familiengottesdienst zu Erntedank
- Eine Andacht zum Reformationstag entweder in der Kita oder in der Friedenskirche mit Aktionsteil für die Kinder
- Das St. Martinsfest der Gemeinde Süderdorf in Kooperation mit unserer Kindertagesstätte, welches offen für Gäste ist
- Ein gemütliches Adventsfrühstück an jedem Montag nach einem Advent in unserer Kindertagesstätte
- Die gemeinsame Nikolausfeier aller Kitagruppen mit einer Überraschung, z. B. in Form eines „Mitmachkonzertes“, für alle Familien in der Turnhalle
- Gemeinsames Singen in der Vorweihnachtszeit mit den Kitafamilien, um ein gemeinschaftliches Erspüren der Weihnachtszeit zu erleben



„Martin Luther-Projekt“!

Unsere Kindertagesstätte steht allen Menschen offen, die ihre Ziele und Grundsätze anerkennen.

Die Religionspädagogik ist christlich ausgerichtet und will Offenheit gegenüber eigener und fremder Religiosität wecken.

Erfahrungen und Anfragen der Kinder und ihrer Familien zu Kirche und Religion, auch zu anderen Religionen sowie deren Traditionen, werden aufgenommen.

Mit Familien aus anderen Kulturkreisen, bzw. mit anderen religiösen Ausrichtungen machen wir uns gemeinsam auf den Weg, um ein gutes Miteinander zu gestalten.

## **„Lirum, larum, Löffelstiel!“**

### **– Ausgewogen und lecker essen, statt süß, fettig und viel**

Wir Fachkräfte tragen auch beim Essen Verantwortung, denn wir können Kindern zeigen, dass gesundes Essen schmeckt und ausgewogene Ernährung Spaß macht, indem wir eine gesunde Lebensweise vorleben.

Zudem legen wir Wert auf eine angenehme Atmosphäre während der Mahlzeiten und gehen bei gewünschtem Verhalten mit gutem Beispiel voran.

Unser Kita-Team ermöglicht den Sorgeberechtigten, den beschriebenen Prozess zu begleiten und lässt sie an Projekten teilhaben.

Das Wort Apfel beispielsweise können Kinder nur begrenzt über eine Abbildung der Frucht erfassen.

Wenn sie aber den Apfel in die Hand nehmen, seine angenehm glatte Schale fühlen und das Auge die leuchtend rote, gelbe oder grüne Farbschattierung wahrnimmt, wenn der fruchtig-frische Geruch in die Nase steigt, wenn es beim Abbeißen herrlich knackt und wenn sich der süß-säuerlichen Geschmack im Mund entfaltet, erschließt sich die volle Bedeutung des Wortes.

Indem sich Kinder mit ihrem eigenen Körper auseinandersetzen, entwickeln sie ein Bild von sich selbst und ihren Fähigkeiten (personale Kompetenz).

In der aktiven und verbalen Auseinandersetzung mit ihrer materialen Umwelt entdecken Kinder, wie Dinge beschaffen sind und lernen Zusammenhänge kennen (Sachwissen und lernmethodische Kompetenzen). So erfahren sie beispielsweise, dass sich ungegarte Kartoffeln fest anfühlen, sie durch Kochen einen Teil ihrer Festigkeit verlieren und im Kartoffelpüree ganz weich sind.

Auch soziale Kompetenzen lassen sich über Sinneswahrnehmung erlernen. Kinder spüren, dass feste Regeln bei den Mahlzeiten sinnvoll sind, damit es am Tisch ruhig und gemütlich zugeht und sie das Essen ungestört genießen können. Wir freuen uns, wenn ein Kind sagt: "Das ist einfach schön!"

Durch gemeinsames Vor- und Zubereiten von Mahlzeiten und die dabei geführten Gespräche merken sie zudem, wie viel Fertigkeit und Zeit in einer einzigen Speise stecken kann.

Sie lernen, ihr spontanes Hungergefühl zurückzustellen, bis die Mahlzeit fertig und der Tisch schön gedeckt ist.

### **So sehen bei uns in der Kita die konkreten Maßnahmen aus:**

In den altersgemischten Gruppen sowie in der Elementargruppe wird das mitgebrachte Frühstück gemeinsam gegen 9.00 Uhr eingenommen.

Die Kinder waschen vor jeder Mahlzeit die Hände, holen ihre Brottasche, suchen sich Frühstückspartner:innen, decken ihren Essplatz ein, sprechen ein gemeinsames Gebet bzw. singen ein christliches Lied und nehmen zusammen ihr mitgebrachtes Frühstück ein.

Nach dem Essen bringen die „Funkelsterne“ das Geschirr in die gegenüberliegende Küche, die „Sternschnuppen“ stellen es auf den Geschirrwagen und die „Sternforscher“ auf die Arbeitsfläche in der Küche, wo sie auch essen.

Anschließend hängen alle Kinder ihre Brottasche wieder an die Garderobe. In Kleingruppen gehen sie dann zum Zähneputzen.

Aus hygienischen Gründen waschen sich die Kinder auch vor jeder Nahrungszubereitung die Hände. Die "Funkelsterne" bieten freitags, die "Sternschnuppen" dienstags und die Sternforscher" mittwochs ein "Müsli-Frühstück" an.

Hierzu bringen die Sorgeberechtigten Obst, Naturjoghurt oder zuckerreduzierte Müsli-Cerealien nach Absprache mit.

Das Obst wird mit den Kindern gewaschen und mundgerecht zubereitet.

Die "Sternschnuppen" gestalten freitags, nach ihrem Bewegungstag in der Turnhalle, ein sogenanntes "Sportlerfrühstück". Hierzu bringen die Sorgeberechtigten vorbereitete Speisen für ein gemeinsames Essen vom Büffet mit. (Z. B. Vollkornhäppchen mit Frischkäse und Hähnchenbrust, Obst- oder Gemüsespieße, Rohkostteller ...)

Bei der gemeinschaftlichen Verarbeitung von Lebensmittel lernen die Kinder:

- die Lebensmittel mit allen Sinnen kennen (riechen, tasten, schmecken ...)
- handwerkliche Fähigkeiten kennen (schneiden, raspeln, kneten ...)
- den Umgang mit technischen Geräten kennen (Mixer, Wasserkocher ...)
- Lebensmittel zu wertschätzen (Geschmack des selbst zubereiteten Essens, "gesunde" und "ungesunde" Lebensmittel zu unterscheiden, "Lebensmittelpyramide" beachten ...)

Die Leitung informiert das Team über besondere Speisevorschriften der Kinder, z. B. bei Allergien, Erkrankungen oder aus religiösen Gründen.

Alle Fachkräfte sind im regelmäßigen Austausch mit den Sorgeberechtigten über diese Besonderheiten und informieren sich gegenseitig.

Außerdem berücksichtigen sie bei der Auswahl des Essens die Gewohnheiten und Wünsche der Kinder. Die Mahlzeiten sind ein gemeinschaftlicher Ruhepunkt innerhalb des Gruppenablaufes.

Beim gemeinsamen Essen wird mit den Kindern der Tisch gedeckt.

Dem Alter entsprechend lernen sie mit Besteck umzugehen oder sie bekommen das Essen angereicht, bzw. erhalten Hilfestellung bei der Nahrungsaufnahme und beim Trinken.

Während der Mahlzeiten stehen Wasserflaschen bereit, damit die Kinder auch hier selbstständig agieren lernen bzw. anderen Kindern beim Einschenken behilflich sein können.

Danach können die Kinder jederzeit Leitungswasser trinken, um selbstständig ihren Durst zu löschen.

Bei den jüngeren Kindern achten wir Fachkräfte darauf, dass sie genügend Flüssigkeit zu sich nehmen.

Für den Aufenthalt im Freien haben die Kinder eine mit Wasser gefüllte eigene Trinkflasche dabei.

In der Küche des Neubaus kocht unsere Hauswirtschaftskraft täglich ein frisch zubereitetes Mittagessen für alle angemeldeten Kinder.

Sie berücksichtigt dabei alle vorgegebenen und intern erarbeiteten Richtlinien. (Z. B. des Kreisveterinäramtes, der DGE, saisonal, regional, frisch ...)

Für den Fall der Abwesenheit der Hauswirtschaftskraft gibt es eine Vertretungsregelung.

Unsere Einrichtung ist Kooperations-Kita der AOK-Nordwest, die Gesundheitskasse, unterstützt das "Jolichen-Projekt" (Fit und gesund in der Kita) und darf sich seit 2018 zertifizierte „Gesundheitskita“ nennen.



Unser „Jolinchen“!

Die Sorgeberechtigten werden regelmäßig über die Wochenpläne und Info-Briefe/ Mails über die Aktivitäten mit den Kindern zu den Bildungsbereichen "Körper, Ernährung und Bewegung" informiert und zuweilen zu „Mitmach-Aktionen“ eingeladen.

Broschüren zum Thema „Gesunde Ernährung“ sind im Leitungsbüro erhältlich.  
Für die Fachkräfte ist das Thema "Zahnpflege" eng mit dem Thema Verpflegung und Mahlzeiten verknüpft. Deshalb werden in allen drei Gruppen nach dem Frühstück die Zähne geputzt.

Zweimal pro Halbjahr kommt eine Fachkraft des Kreises Dithmarschen zur Zahnschutzprophylaxe in die Kita und erarbeitet, gruppenweise in spielerischer Form, die Thematik mit den Kindern.

Darüber hinaus kommt einmal jährlich ein Zahnarzt oder eine Zahnärztin des Fachbereiches Gesundheit aus Heide in die Einrichtung und kontrolliert alle Kinderzähne.

Mit den Eltern sind diese Aktionen abgestimmt.

Die Kita beteiligt sich an der Aktion des Landes Schleswig-Holstein:

„Wir putzen Zähne!“ (Landesausschuss zur Förderung der Jugendzahnpflege in Schleswig-Holstein e. V.)

## **„Gemeinsam knüpfen wir ein Netz!“ – Der Kooperationsvertrag der Ev. Kita "Friedensstern", Wrohm und der Grundschule „Eider-Schule“ im Nachbardorf Dellstedt**

Kindertageseinrichtungen und Grundschulen haben jeweils einen eigenen Bildungs- und Erziehungsauftrag, der in den für sie geltenden Gesetzen und Ausführungsbestimmungen niedergelegt ist. (KiTaG/ Schulgesetz)

Die Einrichtungen sind dazu angehalten, beim Übergang der Kinder von der einen in die andere Institution zusammenzuarbeiten.

Gemeinsam ist ihnen das Ziel, die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern.

Die Grundschule „Eiderschule“ und die Kindertagesstätte "Friedensstern" legen Wert auf eine gute Zusammenarbeit und Vernetzung, denn schließlich schaffen die Einrichtungen die Voraussetzungen für den weiteren Lebensweg der Kinder und deren Einstellung zu Bildung und Lernen.

So ist es für die Institutionen selbstverständlich, dass sie voneinander lernen und sich absprechen, z. B. welche Grundfertigkeiten relevant sind, um den Einrichtungswechsel für die Kinder zu erleichtern und Bildungsprozesse effektiv zu gestalten.

Die Kitaleitung hat daher, in Abstimmung mit der Schulleitung, an der Langzeitfortbildung „Brückenbauer:innen – Übergangsgestaltung Kita/ Grundschule“ (Land S. – H.) teilgenommen.

Die Sorgeberechtigten und ggf. die Elternvertretung werden über die Form der Zusammenarbeit informiert.

Um eine bestmögliche Feinabstimmung zu erreichen, entbinden die Sorgeberechtigten das Fachpersonal der Kita von ihrer Schweigepflicht gegenüber der Schule.

Als gemeinsames Ziel sehen Schule und Kita es, die Neugier und Unbefangenheit der Kinder zu erhalten und sie als eine lebenslange Bereitschaft zum Lernen zu festigen.

Dieses gilt auch für die Erwachsenen und so informieren sich die Einrichtungsfachkräfte über für beide Einrichtungen interessante Fort- und Weiterbildungen, wenn es der Zeitfaktor zulässt.

Um die Ziele und Absprachen auf einem aktuellen Stand zu halten und umsetzen zu können, treffen sich eine Fachkraft jeder Kita-Gruppe mit den Lehrkräften, die die Schulanfänger:innen nach den Sommerferien übernehmen werden, im Vorfeld zu einem Abstimmungsgespräch.

Alternativ findet eine „Zoom-Konferenz“ online statt.

Die Fachkräfte tauschen sich über den Kenntnisstand der einzelnen Kinder, mit Blick auf die Schulkompetenzen, aus.

Es gibt einen Austausch über das jeweilige Einschulungsgespräch, bzw. den letzten Entwicklungsbericht. Die Fachkräfte stimmen mögliche individuelle Förderangebote für einzelne Kinder ab und/ oder treffen Absprachen, um ggf. externe Fachkräfte mit ins Boot zu holen.

Die Lehrkräfte informieren die Kitafachkräfte darüber, wie sich die ehemaligen Kitakinder, jetzt als Erstklässler:innen in der Schule zurechtfinden.

Ideen oder Anregungen der Teams zur Verbesserung des Überganges Kita/ Grundschule werden von den Teams aufgenommen und auf Umsetzbarkeit überprüft.

Die „Eiderschule“ lädt zu einer Infoveranstaltung ein, damit die Schulleitung sich und die Arbeit in der Eingangsphase (Klassenstufe 1 und 2) vorstellen, Informationen über das Einschulungsverfahren (Einschulungsgespräch, Schnuppertag, die Einschulung selbst) geben und auftretende Elternfragen beantworten kann.

Außerdem berichtet die Schulleitung über die Möglichkeit, an der Vorschulischen Lernwerkstatt am Schulstandort Dellstedt teilzunehmen, die vor dem eigentlichen Schulbeginn startet.

Die Einladung zu dieser Veranstaltung erfolgt in der Regel im September.

In der Kita gibt es eine „Nobel-Gruppe“, in der sich ab September/ Oktober nach Start des neuen Kitajahres alle künftigen Schulkinder zusammenfinden, um spielerisch vorschulische Aufgaben zu meistern.

Die Schule lädt Fachkräfte der Kooperationskitas zu einem Planungstag der Vorschulischen Lernwerkstätten beider Schulstandorte im Herbst mit ein.

Die Teams beider Institutionen planen gemeinsame Vorhaben und unterstützen sich gegenseitig bei besonderen Aktivitäten, wie z. B. dem "Bundesweiten Vorlesetag".

Hier lesen Grundschüler:innen, in Begleitung einer Lehrkraft, den Kitakindern in Kleingruppen ein bis zwei Stunden am Vormittag selbst ausgewählte Bilderbücher vor.

Möglich wird diese Aktion durch die Unterstützung einiger Eltern, die den Fahrdienst zwischen Dellstedt und Wrohm übernehmen.

Die "Nobel-Kinder" besuchen vor den Sommerferien, die „Eider-Schule“ und nehmen an mehreren Unterrichtsstunden der ersten bzw. zweiten Klassenstufe teil.

Neben der allgemeinen Förderung unter ganzheitlichem Aspekt liegt ein besonderer Schwerpunkt auf der Förderung der Sprachentwicklung.

Es gibt besondere Beobachtungsbögen, die das Kitapersonal im Bedarfsfall einsetzt, um individuellen Förderbedarf zu ermitteln.

Der erste Kooperationsvertrag entstand 2008 und wurde 2014 sowie 2023 von den Einrichtungsleitungen aktualisiert.



Besuch von Schüler:innen der „Eiderschule“ zum „Bundesweiten Vorlesetag“

## **„Auf geht's in die Schule!“**

### **– Kinder entwickeln Stärke für den nächsten Lebensabschnitt**

Unser Kita-Angebot ist auf eine ganzheitliche Entwicklung der kindlichen Persönlichkeit und seiner Gemeinschaftsfähigkeit ausgerichtet.

Die vielfältigen Erfahrungen der Kinder tragen zur Schulfähigkeit und zu einem guten Schulstart bei.

Unter Berücksichtigung unserer Zielsetzung geben wir den Kindern Hilfe zur Selbsthilfe.

*„Hilf mir, es selbst zu tun!“ (Maria Montessori)*

Besondere Angebote unserer Einrichtung für die künftigen Schulkinder sind:

#### **Schulprojekt**

- Ein Jahr vor der Einschulung bilden die Schulanfänger:innen die "Nobel-Gruppe" und erleben in kleinen Arbeitsgruppen, bzw. einer großen Arbeitsgruppe ein neues Gefühl der Gruppenzugehörigkeit.
- In Kooperation mit der Schulleitung und den Sorgeberechtigten werden speziell auf diese Altersstufe abgestimmte Arbeitsbögen und Materialien eingesetzt, die es den Kindern ermöglichen, Bestätigung und Anerkennung ihres bisher erworbenen Wissens zu erlangen.
- Außerdem nehmen sie an besonderen Aktionen nur für „Große“ teil, z. B.: „AWD-Theater“, "Faustlos-Training", ...
- Die Kinder sehen dem Schulbeginn selbstbewusst, gestärkt und motiviert entgegen.

#### **Schulbesuchstag**

- Die künftigen Schulanfänger:innen der "Nobel-Gruppe" nehmen in der Regel im Mai oder Juni, an mehreren Unterrichtsstunden der ersten bzw. zweiten Klassenstufe teil.
- Jedes künftige Schulkind agiert dabei in seinem individuellen Arbeitstempo.
- Sofern die Kinder schon einen Ranzen besitzen, nehmen sie diesen mit, um möglichst realitätsnah die Aufgabenstellungen zu meistern.  
("Habe ich meine fertigen Arbeitsbögen auch in den 'richtigen' Ranzen gesteckt?")  
("Habe ich die Federtasche nach Arbeitsende wieder eingepackt?")
- Nach dem Schulexkurs berichten die Kinder am nächsten Tag im Gruppenkreis über ihre Erlebnisse sowie Erfahrungen und lassen die verbleibenden Kitakinder so an ihrem besonderen Tag teilhaben.

#### **Abschiedsaktion der Schulanfänger:innen mit ihren Sorgeberechtigten**

- Ein besonderes Gefühl der Gemeinschaft erleben die Großen mit ihren Sorgeberechtigten während ihrer besonderen Abschiedsaktion.
- Über das Ziel des Ausflugs, bzw. der gewünschten Aktion besprechen sich die Fachkräfte mit den „Nobel-Kinder“ im Vorfeld.
- Bewusst nehmen an dieser Veranstaltung keine Geschwisterkinder teil, den Schulanfänger:innen gehört die ungeteilte Aufmerksamkeit.

### Schultüten-oder Schatzkiste basteln

- Wir gestalten während eines Nachmittags vor den Sommerferien in einer Bezugsperson-Kind-Aktion entweder die Schultüten der künftigen Schulkinder oder eine besondere Schatzkiste.
- Diese Bastelarbeiten verbleiben in der Kita und werden bis zum Übergabetermin mit kleinen Abschiedsgeschenken „gefüllt“.

### Verabschiedung der Schulanfänger:innen

- Das Abschiednehmen von den künftigen Schulkindern und ihren Sorgeberechtigten ist für uns ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit.
- Diesen bedeutsamen Einschnitt gebührend zu feiern, ist uns ein besonderes Anliegen, denn viele Kinder haben unsere Einrichtung drei Jahre lang oder in den altersgemischten Gruppen noch länger besucht.
- Wir verbrachten eine intensive und vertrauensvolle Zeit miteinander!
- So endet der vorletzte Kitatag vor den Sommerferien, mit einem Familiengottesdienst in der „Friedenskirche“ oder alternativ findet eine Andacht auf dem Kitagelände statt.
- Jedes künftige Schulkind bekommt von seinen pädagogischen Fachkräften einen individuellen Reim, zur Erinnerung an die Kitazeit, überreicht.
- Jedes Schulanfängerkind wird einmal in den Mittelpunkt gestellt, es bekommt die selbstgestaltete Schultüte bzw. Schatzkiste mit kleinen Präsenten darin.
- Das Highlight des Tages ist der Rauswurf, in Form „eines Fenstersprungs“ aus der Kita auf eine Matte vor dem Gebäude. (Jedes Kind entscheidet bei diesem Ritual selbst, was es möchte!)
- Hier warten bereits alle Kleinen und Großen und begrüßen die „Abgesprungenen“ mit Applaus.
- Dieses Ritual symbolisiert das endgültige „Aus“ der Kitazeit.
- Als Erinnerung erhalten alle Großen ihre Schulanfängermappen und die Portfolio-Ordner, in denen die Erinnerungen an ihre Kitazeit enthalten sind.
- Den Kindern und ihren Sorgeberechtigten wird für die gemeinsame Zeit gedankt.



Der „Fenstersprung“

## **„Alle Jahre wieder!“ – Unsere Highlights**

Kinder erleben bei uns:

### **Fasching**

- Mit den Kindern wird am Jahresanfang ein neues, gruppenübergreifendes Themen-Projekt erarbeitet, das in der Regel am Rosenmontag seinen Höhepunkt in einem großen Kitafest findet.

### **Geburtstage**

- Für jedes Kind wird eine individuelle Feier ausgerichtet, in welche die Geburtstagsrituale der jeweiligen Gruppe eingebettet sind.

### **Jahresausflug**

- Im Mai findet für alle Ü-3-Kinder eine gemeinsame Bustagestour in einen Tier- oder Erlebnispark in der näheren Umgebung statt.
- Die U-3-Kinder erleben währenddessen im Neubau einen besonderen Vormittag.

### **Forscher- bzw. Sommerfest**

- Dieses gestalten wir, als Abschluss des jährlichen Forscherprojektes, vor den Sommerferien.

### **Weltkindertag**

- Am 20.09. wird, anlässlich des Weltkindertages, stets eine Gemeinschaftsaktion zum jeweiligen „Kinderrecht“ geplant, zu dem vorher schon thematisch in den Gruppen gearbeitet wurde.  
In der Regel gibt es, entweder in der Kita oder in der „Friedenskirche“, eine kleine Andacht für die Kitakinder und alle Angehörigen die Zeit und Lust haben mitzumachen.

### **Erntedankfest**

- Zur Erntedankzeit bietet die Kita mit Unterstützung der Diakonin eine kleine Andacht für die Kitakinder und Interessierte an.

### **Reformationstag**

- Um den 31.10. herum findet eine kleine Andacht in der „Friedenskirche“ oder in der Kita statt.  
Mit den Kindern wird jeweils eine Facette Martin Luthers bzw. der Reformationsepoche beleuchtet und dargestellt, z. .B. unsere Kirche feiert Geburtstag.

### **Besucherwoche der neuen Kinder**

- In der ersten Jahreshälfte erleben die im Sommer neu hinzukommenden Kinder der Elementargruppe an einigen Tagen den Kitaalltag mit, um schon einmal einen Garderobenplatz für ihre Sachen auszusuchen, erste Kontakte zu knüpfen und mit dem Kitaablauf vertraut zu werden.
- Für die altersgemischten Gruppen gibt es ein gesondertes Konzept.

## Fotograf

- Im Herbst kommt ein Fotograf zu uns in die Einrichtung.  
Es gibt dann eine Familien- und Gästeaktion!

## Zahnarzt

- Einmal im Jahr untersucht der Zahnarzt/ die Zahnärztin des Fachbereiches Gesundheit (Kreis Dithmarschen) alle Kinderzähne.
- Zusätzlich kommt viermal jährlich eine Fachkraft des Kreises, um spielerisch mit den Kindern Prophylaxearbeit zu betreiben.

## Wandertage

- Eher spontan als langfristig geplant, unternehmen wir Ausflüge, mit Bollerwagen und Picknick, in die nähere Umgebung.

## Besichtigungen, Besuche von Unternehmen der privaten und öffentlichen Wirtschaft

- Für die "Nobel-Gruppe" (Schulanfänger:innen) gehören Unternehmungen dieser Art um Schulprojekt.
- Bieten sich solche Aktivitäten im Dorf, passend zu einem Projektthema an, knüpfen wir Kontakte zu den entsprechenden Betrieben.

## Naturprojekte

- Aktionen im Freien sind uns wichtig und wir freuen uns, wenn wir mit Menschen aus der Nachbarschaft naturverbundene Angebote ins Leben rufen können, die fußläufig erreichbar sind.  
Z. B. ein Besuch der Therapeutischen Reitanlage Jensen im Dorf.



„Hufpflege“!

## **„Gemeinsam sind wir stark!“ – Die Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten**

Vertrauen zwischen Sorgeberechtigten und pädagogischen Fachkräften, gegenseitiges Verständnis, Wertschätzung und Anerkennung, sind die Basis für die pädagogische Arbeit mit dem Kind.

Wir sind eine familienergänzende Einrichtung, die den Austausch mit den Sorgeberechtigten über die Entwicklung des Kindes für eine qualitativ gute Arbeit benötigt.

Ihre Meinung ist uns wichtig, deshalb wünschen wir uns "Erziehungspartnerschaften" mit ihnen.

Hierbei ist es für das Team normal, dass es im täglichen Miteinander auch einmal zu unterschiedlichen Meinungen kommen kann.

Deshalb gibt es in unserer Einrichtung einen "roten Faden" (Beschwerdemanagement), wenn im Umgang miteinander einmal etwas nicht zufriedenstellend verlaufen ist.

In unserem Alltag sowie unseren Angeboten berücksichtigen wir die Bedürfnisse sowie die Lebenssituationen der Familien unter dem Aspekt der Vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung.

In guter Abstimmung mit den Sorgeberechtigten begleiten wir das Kind während seiner Kitazeit.

Wir bieten den Familien Hilfen an und beraten sie bei Fragen zur Entwicklung und Erziehung des Kindes. Als Grundlage für Elterngespräche dienen unsere Beobachtungsbögen, die zweimal jährlich für jedes Kind angefertigt werden und gegebenenfalls spezielle Beobachtungsbögen, die eingesetzt werden, um bestimmte Verhaltensweisen näher, bzw. differenzierter zu betrachten und zu beschreiben.

Wir machen den Sorgeberechtigten unsere Ziele, Inhalte und Methoden transparent und sprechen über die gegenseitigen Erwartungen.

Einen praktischen Einblick in unsere Arbeit erhalten sie bei Hospitationen, die wir nach Absprache gern ermöglichen und dem gemeinsamen Blick mit dem Kind in den persönlichen Ordner des Kindes (Portfolio), der die Entwicklungsschritte sowie Alltagssituationen widerspiegelt.

Für die Planung und Durchführung von gemeinsamen Projekten und Aktionen können sich Sorgeberechtigte mit Ideen, Themen und Talenten in unseren pädagogischen Alltag einbringen, ebenso in die Weiterentwicklung unserer Konzeption.

Wir freuen uns, wenn sie sich in „Planungs- und Organisationsteams“ zusammenfinden, um uns bei Veranstaltungen zu unterstützen, bzw. um uns zu entlasten.

Auch hier ist ein stetiger Informationsaustausch für ein gutes Gelingen des Vorhabens notwendig.

Folgende Angebote gehören für uns zu einem guten „Service-Paket“, immer unter dem Aspekt „Alles kann, nichts muss!“ dazu:

- ausführliche Anmelde- und Aufnahmegespräche
- Hausführungen
- „Tür- und Angelgespräche“
- Beratungs- und Informationsgespräche
- Vermittlung von Hilfskontakten bei Neuzugezogenen

- Herstellung von Kontakten zu Netzwerkinstitutionen in Problemlagen
- gemeinsame Gespräche mit Familien und externen Hilfen in unserer Einrichtung (z. B. Jugendhilfeplangespräche, Auswertungen von Hospitationsbesuchen)
- Hausbesuche
- Einführungsnachmittage oder -abende für die neuen Sorgeberechtigten
- Elternabende (Kennlern-, Wahl-, Klön-, Infoelternabende)
- Themenelternabende werden meistens gruppenübergreifend angeboten, besonders, wenn Referenten geladen sind
- Planungsnachmittage (z. B. mit den "Plan-Orga-Teams" und anderen Interessierten)
- Elternteil/ Bezugsperson-Kind-Aktionen
- Einzelgespräche über die Entwicklung des Kindes
- „Buchstöverabend“ im Herbst, in Kooperation mit der Scheller-Boyens-Buchhandlung in Heide, an dem sowohl Kinder- als auch Erwachsenenlektüre vorgestellt wird, mit anschließender „Smökergelegenheit“, wenn gruppenübergreifend genügend Anmeldungen zusammenkommen
- "Fotografenaktion", offen für alle Familienmitglieder, Freunde und Bekannte
- Elternbriefe, Informationen an der Pinnwand
- Infomails der Kita, der Kirche, des Trägers, der Kooperationspartner:innen



Literaturelternabend!

Zu Beginn des neuen Kitajahres wählen die Sorgeberechtigten aus der Gesamtelternschaft Elternvertretende/ Delegierte, die die Anliegen der Sorgeberechtigten gegenüber den Mitarbeitenden und dem Ev. Kitawerk als Trägerin, bzw. der Kirchengemeinde als Bindeglied, sowie den drei Gemeinden vertreten.

Zwei Elternvertretende sind im Kitabeirat dabei, der an wesentlichen inhaltlichen und organisatorischen Entscheidungen der Kita zu beteiligen ist.

Die Delegierten vertreten die Elternschaft in der Kreis- bzw. Landeselternvertretung.

Wünsche und Empfehlungen des Beirates werden dem Kitausschuss vorgetragen.

Grundlegend für unsere Zusammenarbeit mit den Eltern ist das KiTaG § 4.

## **„Tue Gutes und rede darüber!“ – Unsere Öffentlichkeitsarbeit und die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

Die Bedürfnisse unserer Kinder in den Mittelpunkt zu rücken und die Notwendigkeit, eine kindgerechte Umgebung für die positive Entwicklung zu schaffen, ist eines unserer Anliegen.  
Deshalb informieren wir die Öffentlichkeit kontinuierlich über unsere pädagogische Arbeit.

Wir tun dies z. B. durch Präsentationen:

- im Schaukasten
- in der Kirchenzeitung "Kanzelkurier"
- im "Dellstedter Boten"
- in der "Dithmarscher Landeszeitung"
- im Internet
- in unserer "Kita-Chronik"

Eine enge und intensive Zusammenarbeit ist uns wichtig mit:

### **Der regionalen Öffentlichkeit**

- Dieser Teil der Öffentlichkeit umfasst die Nachbarn, die unmittelbare Umgebung mit ihren Vereinen und Ausschüssen, andere soziale Einrichtungen in der Nähe, die Gemeinden aber auch Geschäfte und die Arbeitsstätten der Eltern.
- Die uns anvertrauten Kinder wachsen als wichtiger Bestandteil der Dorfgemeinschaft auf.  
Eine enge Verbundenheit mit dem dörflichen Gemeinschaftsleben und das Mitwirken unserer Einrichtung am kulturellen Geschehen sind für uns eine Selbstverständlichkeit.

### **Der Fachöffentlichkeit**

- Der Kontakt zu benachbarten Einrichtungen, zur Fachberatung, zu Fachschulen/ Berufsfachschulen, zu den Fachbereichen Wirtschaft, Soziales, Gesundheit sowie Jugend- und Eingliederungshilfe, zu Beratungsstellen, Arzt- und therapeutischen Praxen und zu Schulen ist ein wichtiger Faktor für öffentliche Beziehungen.
- Seit 2012 existiert ein Netzwerktreffen „Zum Wohle junger Familien“ dieser Institutionen. Möglichst zweimal jährlich erfolgt ein Austauschtreffen, um eine gute Feinabstimmung der Zusammenarbeit zu erreichen. Wir bringen unsere eigene Fachkompetenz ein und erweitern sie durch den beständigen Austausch miteinander.

### **Der politischen Öffentlichkeit**

- Politische Gremien wie Parteien, Gemeinderäte, Ausschüsse oder sonstige Entscheidungstragende legen die äußeren Bedingungen für unsere Kitaarbeit fest.
- Wir wünschen uns bestmögliche Arbeitsbedingungen und sehen den kontinuierlichen Dialog mit diesen Gruppen als die ideale Lobbyarbeit an. Dazu gehört für uns auch, in verschiedenen Arbeitsgruppen und Ausschüssen aktiv mitzuarbeiten.

## **„Gemeinsam Hand-in-Hand!“ – Die Teamarbeit in der Einrichtung**

Seitens des Ev. Kitawerkes gibt es Stellenbeschreibungen für die Mitarbeitenden, welche die Grundlagen für die persönliche Arbeit sowie die Zusammenarbeit in der Kita formulieren.

Desweiteren haben die Institutionen, in den erarbeiteten QM-Standards, alle Arbeitsabläufe und die entsprechenden Vorgehensweisen festgeschrieben.

Für eine gute Zusammenarbeit in der Einrichtung sind uns Fachkräften folgende Eigenschaften der Teamarbeit besonders wertvoll:

- eine wertschätzende Arbeitsbeziehung unter dem Aspekt der Vorurteilbewussten Bildung und Erziehung (VBUE)
- gemeinsam vereinbarte Ziele
- die Bereitschaft jeder Fachkraft, sich mit allen Fähigkeiten, mit Engagement und Motivation einzubringen
- das Wissen um die Fähigkeit der einzelnen Mitarbeitenden
- Koordination der Aufgaben
- Offenheit gegenüber Veränderungen
- das Erkennen und Nutzen von Anforderungen und Möglichkeiten
- Fehlerfreundlichkeit
- positives Management von Spannungen und Konflikten
- die persönliche Weiterentwicklung und das Wachsen im Team
- Teamfortbildungen

Morgens erfolgt in der Einrichtung ein kurzer Austausch zwischen Leitung und Kleinteams über aktuelle Tagesinformationen und daraus resultierende Veränderungen des organisatorischen Ablaufs.

Einmal wöchentlich gibt es für die pädagogischen Fachkräfte unserer Kindertagesstätte eine Dienstbesprechung, auf der anstehende Aktivitäten und Anliegen erörtert, durchgeplant und organisiert werden. Wichtige Informationen werden ausgetauscht, Zuständigkeiten abgesprochen und alle Arbeitsergebnisse schriftlich festgehalten.

Die DB-Protokolle werden von den Mitarbeitenden unterschrieben.

Bei Abwesenheit lesen die pädagogischen Fachkräfte die Absprachen nach und ergänzen die Unterschriftenliste.

Regelmäßig wird auf den PDCA-Zyklus (Plan-Do-Check-Act) geschaut, um Optimierungspotenzial zu erkennen und umzusetzen.

Bei Bedarf finden Dienstbesprechungen und Informationsrunden für alle Beschäftigten der Einrichtung statt, um einen guten Austausch und eine effektive Zusammenarbeit zu ermöglichen.

Der Protokollordner ist für alle Mitarbeitenden im Büro zugänglich.

Wöchentlich trifft sich die Leitung mit der Gemeindesekretärin, monatlich mit der Diakonin, Vikarin oder dem Gemeindepastor, um Informationen auszutauschen, religionspädagogische Projekte zu planen und um Kita- und Kirchengemeindebelange zu diskutieren.

Turnusmäßig treffen sich die Leitungskräfte beider, zur Ev. – Luth. Sankt-Martins-Kirchengemeinde zugehörigen Kindertagesstätten, um die alle Mitarbeitenden gleichermaßen betreffenden Angelegenheiten abzuklären und somit eine bestmögliche Abstimmung zu bewirken.

Arbeitsrelevante Gesprächsergebnisse werden während der nächsten DB erörtert.

Fachliche Unterstützung erfährt das Team durch:

- die zuständige Regionalleitung des Ev. Kitawerkes
- die dort angesiedelten Fachkräfte für
  - Fachberatung
  - sowie Qualitätsbeauftragung
- den Dachverband – VEK (Verband Evangelischer Kindertageseinrichtungen in Schleswig-Holstein)
- den Kita-Fachberater für Qualitätsmanagement, Michael Schaaf, mit ihm arbeitet die Einrichtung seit 2006, zweimal jährlich, zusammen (BETA-Gütesiegel)
- Referent:innen, die das Team zum Ansatz der Vorurteilbewussten Bildung und Erziehung (VBUE), an zwei Teamtagen im Jahr, weiterbilden



Anna von Hacht – Die Perspektive des Kindes einnehmen!

Weitere beratende Begleitung ist durch die Kontaktierung der vielfältigen Kooperationspartner:innen des bestehenden Netzwerkes bei Bedarf möglich.

## **„Das Drumherum!“ – Die Rahmenbedingungen**

### **Entstehung der Einrichtung und ihre Trägerschaft**

Die Nachbargemeinden Wrohm und Süderdorf entschieden sich für einen gemeinsamen Kindergarten mit Standort in Wrohm und die Ev. – Luth. St. Martins-Kirchengemeinde zu Tellingstedt übernahm die Trägerschaft für die neue Einrichtung.

Im Sommer 1998 öffnete der Ev. – Luth. Kindergarten „An der Friedenseiche“ dann seine Türen für die Kinder.

Als im Sommer 2011 der Schulstandort der Grundschule Wrohm nach Dellstedt verlegt wurde, fusionierten die Ev. – Luth. Kindergärten und aus „Kleiner Stern“ in Dellstedt und „An der Friedenseiche“ in Wrohm wurde die neue Kindertagesstätte „Friedensstern“ im ehemaligen Wrohmer Schulgebäude.

Bis zum 31.12.2016 war die Ev. – Luth. St. Martins-Kirchengemeinde zu Tellingstedt Trägerin der Kita.

Zum 01.01.2017 wurde die Trägerschaft an das Ev. – Luth. Kitawerk Dithmarschen übergeben.

Dieses übernimmt mit der Einrichtung Verantwortung für die Kinder, Eltern und Mitarbeitenden.

Doch auch weiterhin gehört für die Kirchengemeinde die Kindertagesstätte zu ihrem Selbstverständnis als Gemeinde. Sie gewährleistet eine abgestimmte religionspädagogische Begleitung der Kinder und Erwachsenen und eine enge Zusammenarbeit mit dem Team.

In der Evangelischen Kita geschieht Lebensbegleitung im umfassenden Sinne.

In guter Kooperation verstehen die Kirchengemeinde und das Kitawerk ihren Auftrag als ganzheitliche Aufgabe, die sie in diakonischer Verantwortung als Angebot für alle Kinder, mit und ohne besonderen Bedarfen und unabhängig von ihrer Religion, Nationalität oder Kultur wahrnehmen.

### **Das Leitbild der Ev. – Luth. St. Martins-Kirchengemeinde:**

*Als Kirchengemeinde Tellingstedt wollen wir für die Menschen aller Altersgruppen da sein, sie im christlichen Glauben bestärken und ihnen helfen, wenn sie Hilfe brauchen.*

*In der Hinwendung zum Menschen sehen wir unsere zentrale Aufgabe.*

*Bei der unterschiedlichen Einstellung der Menschen in Glaubensfragen legen wir Wert auf die christlichen Werte unter Beachtung der bestehenden Lebensgewohnheiten.*

*Wir wollen miteinander den Glauben bedenken, leben und feiern.*

*Durch die Angebote der Kirchengemeinde wollen wir das gemeinschaftliche Leben fördern.*

*Dabei sollen die Belange der einzelnen Dörfer genauso im Blick bleiben wie die Gesamtheit der Kirchengemeinde.*

Da die St. Martins-Kirchengemeinde in ihrem Leitbild in der Hinwendung zum Menschen das zentrale Motiv der kirchlichen Arbeit sieht, bedenken, leben und feiern wir gemeinsam den Glauben.

Besondere Höhepunkte im laufenden Kitajahr sind unsere vielfältigen und sehr unterschiedlich gestalteten Familiengottesdienste, die gemeinsam von der Kindertagesstätte und der Gemeinde vorbereitet und durchgeführt werden.

Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, dass wir uns an den traditionellen Gottesdiensten und anderen Angeboten beteiligen. Z. B. Erntedankgottesdienst in der „Friedenskirche“

Gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften sorgt das Kitawerk für eine optimale Betriebsführung und unterstützt die Weiterbildung der fachlichen Arbeit durch Gewährleistung von Fachberatung und Fortbildung.

Als Trägerin ist das Kitawerk unser Bindeglied nach außen und begleitet die Qualitätsentwicklung sowie -sicherung der pädagogischen und religionspädagogischen Arbeit der Kita.

Zum beständigen Dialog und Informationsaustausch trifft sich die Kitaleitung regelmäßig mit Mitgliedern des Kirchengemeinderates bzw. der zuständigen Regionalleitung des Kitawerkes und nimmt an Sitzungen und Konventen teil.

Mitarbeitende, Mitglieder des Kirchengemeinderates sowie die Regionalleitung des Kitawerkes sind zusammen im Kindertagesstättenbeirat vertreten.

### **Vernetzung der Ev. Kindertagesstätte in den Kommunalgemeinden**

Unsere Kita ist in die Dörfer Wrohm, Süderdorf und Dellstedt sowie ins Umland eingebunden und trägt durch die Pflege von bestehenden Beziehungen zu anderen Institutionen zum Gemeinwesen bei.

Die Ev. Kindertagesstätte öffnet ihr Haus und das Außengelände für Begegnungen und wirkt bei Dorffesten und anderen Aktionen in ihrem Umfeld mit.

Vertretende aktiver Gruppen des Einzugsgebietes der Einrichtung laden das pädagogische Personal bei Bedarf zu ihren Treffen ein, um gemeinsame Angebote für Große und Kleine zu planen und auf den Weg zu bringen.

An der finanziellen Ausstattung der Kindertagesstätte sind, neben den Eltern, dem Kitawerk als Trägerin und dem Kreis bzw. dem Land, maßgeblich die kommunalen Partner Wrohm, Süderdorf und Dellstedt beteiligt.

### **Kindertagesstättenbeirat**

Gewählte Vertretende der Gemeinden, des Kirchengemeinderates, bzw. des Kitawerkes, des Personals und der Elternschaft bilden den Kindertagesstättenbeirat.

Dieser tagt mindestens zwei Mal im Jahr, um über Tagesordnungspunkte wie Haushalt, Öffnungszeiten, Ferienregelungen, Verwendung von Spendengeldern und andere zu beschließen.

### **Lage und Einzugsgebiet**

Die Ev. Kindertagesstätte liegt zentral im Dorf.

Die öffentlichen Einrichtungen und Einkaufsmöglichkeiten befinden sich in unmittelbarer Nähe.

Durch die ländliche Umgebung ergeben sich vielfältige Möglichkeiten für Aktivitäten in der Natur.

Zum Einzugsgebiet der Einrichtung gehört die Gemeinde Wrohm mit den Ortsteilen Alten-, Neuen- und Lexfähre sowie die Gemeinde Süderdorf mit den Ortsteilen Lendern, Lüdersbüttel, Schelrade und Wellerhop sowie die Gemeinde Dellstedt.

In Ausnahmefällen werden auch Kinder aufgenommen, die außerhalb des Einzugsgebietes wohnen.

### **Anmeldeverfahren/ KiTa-Datenbank**

Es gibt, im Jahr 2020 mit der Standortgemeinde aktualisierte und im Beirat beschlossene, Aufnahmekriterien, die den Eltern bei der ersten Kontaktaufnahme bzw. im Aufnahmegespräch vorgestellt werden.

Die Aufnahme auf die Warteliste erfolgt online über das Portal: [www.kitaportal-sh.de](http://www.kitaportal-sh.de)

Zeitgleich wird die Familie in die Kita eingeladen, um eine Kontaktdatenblatt, zur Ermittlung ergänzender Angaben und Bedarfe, auszufüllen und ein persönliches Kennenlernen, auch der Einrichtung zu ermöglichen.

### **Datenschutz**

Wir halten uns an die EU-Datenschutzgrundverordnung (DSGVO), die besagt, dass jeder Mensch ein „Recht auf Vergessenwerden“ hat.

Also speichern wir personenbezogene Daten nur so lange, bis der Zweck der Datenerhebung erreicht ist oder die vom Gesetzesgeber festgelegten Fristen verstrichen sind.

Die Daten werden ordnungsgemäß entsorgt oder gesperrt/ gelöscht.

Mit dem Vertrag werden den Sorgeberechtigten Unterlagen ausgehändigt, die ihr Kind betreffen.

Hier geht es, beispielsweise, um die Erlaubnis, das Kind zu bestimmten Anlässen fotografieren zu dürfen (Entwicklungsdokumentation/ Portfolio) und die Weitergabe bzw. Veröffentlichung einzelner Bilder.

Generell findet eine Übermittlung von persönlichen Daten an Dritte nur statt, wenn die Erziehungsberechtigten ihre Einwilligung dazu gegeben haben, die Bearbeitung des Vertrages dieses erfordert oder es eine rechtliche Verpflichtung hierfür gibt.

Alle personenbezogenen Daten befinden sich hinter abschließbaren Schränken und sind nur vom Fachpersonal einsehbar.

### **Gruppenangebot**

Die Ev. Kindertagesstätte „Friedensstern“ betreut drei Gruppen:

- die "Sternschnuppen", eine Elementargruppe (EG) mit 20 Jungen und Mädchen im Alter von drei bis sechs Jahren
- die "Funkelsterne", eine altersgemischte Gruppe (FG I) mit fünfzehn Kindern, davon sind fünf unter drei und zehn über drei Jahre alt
- die "Sternforscher", eine altersgemischte Gruppe (FG II) mit fünfzehn Kindern, davon sind fünf unter drei und zehn über drei Jahre alt

Abwandlungen der Gruppenstruktur sind nach Rücksprache mit dem Kreis Dithmarschen bei Bedarf möglich.

### **Kosten**

Der Elternbeitrag liegt zwischen 145,00 – 203,00 € im U-3- und zwischen 141,50 – 198,10 € im Ü-3-Bereich.

### **Öffnungs- und Schließzeiten**

Für alle Gruppen ist eine frühe Randzeitenbetreuung, in der Zeit von 07.00 – 07.30 Uhr, im Neubau möglich.

Die Elementargruppe der "Sternschnuppen" und die altersgemischte Gruppe der "Funkelsterne" im Haupthaus sind montags bis freitags in der Zeit von 07.30 – 12.30 Uhr geöffnet.

Darüber hinaus gibt es eine gemeinsame Randzeitenbetreuung von 12.30 – 13.00 Uhr.

Die altersgemischte Gruppe der "Sternforscher" im Neubau bietet Betreuung in der Zeit von 07.30 – 13.00 Uhr an.

Kinder, die im Haupthaus die erweiterte Randzeitenbetreuung dazu gebucht haben, werden ab 13.00 Uhr mit den „Spätdienstkindern“ des Neubaus bis 14.00 Uhr gemeinsam betreut.

Die Kinder werden möglichst bis 09.00 Uhr gebracht.

Eine jährliche Abfrage der Elternbedarfe erfolgt, jeweils am Jahresanfang, mit dem Fragebogen zur „Zufriedenheit“.

Es gibt maximal 30 feste Schließzeiten, die sich an die Schulferien anlehnen und den Eltern schriftlich mitgeteilt werden bzw. ausgehängt sind.

### Exemplarischer Tagesablauf

|                   |                                                                                                                                      |
|-------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 07.00 – 07.30 Uhr | Treffen der Frühdienstkinder bei den „Sternforschern“                                                                                |
| 07.30 – 09.00 Uhr | individuelles Ankommen und Begrüßen,<br>Freispiel- bzw. Angebotszeit (je nach aktuellem Projektthema)                                |
| 09.00 – 09.15 Uhr | „Morgenkreis-Rituale“, (z. B. „Jolinen“, Segen, Klangkugel, Beschwerderunde)<br>Besprechen des Tagesablaufs, Aktion zum Projektthema |
| 09.15 – 10.00 Uhr | gemeinsames Frühstück, anschließende Zahnpflege (z. B. „Müsli-Frühstück“)                                                            |
| 10.00 – 14.00 Uhr | Fortsetzung der Angebote bzw. „Draußenspiel“ (variiert nach Jahreszeit/ Wetter)                                                      |
| 11.30 – 12.15 Uhr | Mittagessenangebot für alle angemeldeten Kinder                                                                                      |
| 12.00 – 13.00 Uhr | individuelle Abholphase                                                                                                              |
| 13.00 – 14.00 Uhr | Treffen der Spätdienstkinder bei den „Sternforschern“                                                                                |

### Sprechzeiten

Die Leitung ist montags bis freitags in der Zeit von 07.30 – 08.00 Uhr und 12.00 – 13.00 Uhr sowie zusätzlich am Montagnachmittag zwischen 13.30 – 15.30 Uhr erreichbar.

Telefonisch oder per E-Mail können jederzeit individuelle Gesprächstermine verabredet werden.

### Personal

In allen Gruppen arbeiten je zwei pädagogische Fachkräfte, die besondere Fachkompetenzen für die sechs Bildungsbereiche der Bildungsleitlinien besitzen und sich dadurch in der Zusammenarbeit gut ergänzen.

Die Kitaleiterin verfügt über die Ausbildung zur staatlich anerkannten Sozialfachwirtin.

Für die Vertretungsregelung kann die Kita auf eine pädagogische Fachkraft des regionalen „Springer:innen-Pools“ sowie auf eine Erzieherin im Dorf zurückgreifen.

Zwei Reinigungskräfte sorgen täglich für saubere Räumlichkeiten.

Stundenweise unterstützt uns ein Hausmeister.

Als Angestellte des Ev. Kitawerkes gehören die Mitarbeitenden der Ev. -Luth. oder Katholischen Kirche an.

### Fort-, Weiter- und Zusatzausbildung

Die Qualität unserer Arbeit basiert auch auf der Fachkompetenz der pädagogischen Mitarbeitenden.

Deshalb sehen wir Fachkräfte die kontinuierliche Erweiterung unserer Bildung als einen festen Bestandteil unserer Berufstätigkeit an.

Aus diesem Grund nutzen die Mitarbeitenden circa fünf Tage im Jahr für ein- oder mehrtägige Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen.

Z. B. verfügen alle Mitarbeitenden über Fortbildungen zur Stiftung „Haus in dem Kinder forschen“, „Jolinchen“ – Gesund und fit durch die Kitazeit“ und zur „Traumapädagogik“, um eine gemeinsame Basis für Themenschwerpunkte der Kita zu haben.

Auch Teamfortbildungen liegen uns am Herzen, denn die kritische Reflexion der pädagogischen Arbeit und ihre kontinuierliche Weiterentwicklung ist uns wichtig.

Dieses gilt auch für das Qualitätsmanagementverfahren der Einrichtung.

Mehrere Fachkräfte haben an Langzeitfortbildungen teilgenommen und besondere Zertifizierungen erworben.

Z. B. im Bereich der präventiven Sprachförderung, theologisch-religionspädagogischen Grund- bzw. Aufbauqualifizierung, musikalischen Früherziehung und Medienkompetenz.

Das Lesen von Fachliteratur und Fachzeitschriften, sowie der Austausch über den Inhalt ist ebenfalls eine Bildungsmaßnahme und für uns eine Selbstverständlichkeit.

### **Räumlichkeiten – Das Haupthaus**

Die Räumlichkeiten der Ev. Kindertagesstätte gehören der Gemeinde Wrohm und befinden sich im ehemaligen Schulgebäude und in der ehemaligen Lehrer:innenwohnung.

Durch den Windfang im Eingangsbereich, in dem sich rechts die Personalwand und Elterninfowand der Regelgruppe befinden sowie links die Aufhängmöglichkeit der Regensachen der "Sternschnuppen", eine kleine Andachtsecke und Informationen für alle Familien zu finden sind, geht es in den Flur.

Gleich links kommt der Elementargruppenraum der „Sternschnuppen“.

Dieser ist der zentrale Ort für Aktivitäten.

Damit die Kinder sich selbstständig entwickeln und ihren Bedürfnissen nachgehen können, gibt es unterschiedliche Spielbereiche:

- Aktionsecken zum Experimentieren, Konstruieren und Gestalten mit den unterschiedlichsten Materialien
- Kreativecke mit Rollenspielmaterialien wie z. B. Kinderküche, Puppen und Kuscheltiere, Verkleidungsutensilien, Kaufmannsladen, Kaspertheater
- Wahrnehmungsecke mit Materialien, welche die Sinne des Kindes ansprechen, wie z. B. Igelbälle, Tücher, Kaleidoskope
- „Forscherfensterbank/ Forschertablett“ mit Experimentierangeboten
- Kuschel- und Lesecke als Ruhe- und Rückzugsmöglichkeit

Bei der Raumgestaltung und Ausstattung ist es uns wichtig, dass wir sie zusammen mit den Kindern, je nach Situation und Thema, flexibel verändern können.

Hierbei achten wir darauf, dass es nicht zu einer Reizüberflutung kommt.

Durch den Gruppenraum geht es in den Materialraum, der für die Kinder frei zugänglich ist und einigen Kindern als Rückzugsmöglichkeit dient.

Im Flurbereich vor dem Regelgruppenraum befinden sich die Garderoben der "Sternschnuppen" mit einem Eigentumsfach und zwei Regalsysteme für die Gummistiefel der Kinder.

Der Flur wird gern als zusätzliche Bewegungs-, Spiel- und Baufläche genutzt.

Wer im Flur scharf rechts abbiegt, findet den kindgerecht ausgestatteten Wasch- und Toilettenraum der "Sternschnuppen".

Er beherbergt für jedes Kind eine Zahnputzstation mit einem eigenen Handtuch.

Der Raum dient als Nassraum auch für Angebote mit Wasser.

Weiter geradeaus im Flur befindet sich hinter der nächsten Tür links die Putzkammer, die aus Sicherheitsgründen stets verschlossen ist und daher nur gemeinsam von den Kindern und einer Erzieherin betreten wird, um Reinigungsmaterial zu holen.

Die nächste Tür rechts führt in den kleinen "Leseraum".

Die Kinder finden hier eine gemütliche Ruhe- und Lesecke mit einer übersichtlichen Kinderbücherei.

In diesem Raum können sich Kinder beider Gruppen zurückziehen, wenn sie es in der Kissenecke einmal etwas ruhiger haben und ungestört ein Buch anschauen möchten.

Hinter der nächsten Tür links im Flurbereich verbirgt sich das Mitarbeitenden-WC, das natürlich auch unseren Sorgeberechtigten und Besuchern zur Verfügung steht, die Duscheinrichtung für größere Malheure und die Erste-Hilfe-Ausstattung der "Sternschnuppen".

Schräg gegenüber des Mitarbeitenden-WC befindet sich das Büro der Kitaleitung.

Das Büro dient, neben der Erledigung ihrer Verwaltungsaufgaben, auch als Gesprächsraum der Leiterin mit Eltern und Besuchern.

Gegenüber des Büros entdeckt man im Flurbereich die Garderoben und Eigentumsfächer der altersgemischten Gruppe der „Funkelsterne“.

Links des Flurbereiches geht es dann in deren Gruppenraum.

Die Ausstattung und Aufteilung des Raumes berücksichtigt die unterschiedlichen Bedürfnisse der verschiedenen Altersstufen U-3 bzw. Ü-3.

Gegenüber der "Funkelsterngruppe" geht es in einen kleinen Nebenflur, von dem drei weitere Räume abgehen:

Hinter der ersten Tür kommt man in die Küche, in der vielfältige Aktionen mit Kleingruppen rund um die Nahrungszubereitung stattfinden.

Hier werden das Frühstück, die „pädagogischen Mahlzeiten“ und Getränke der Kinder vorbereitet und der Abwasch erledigt.

Die Kinder sind in zahlreiche Arbeitsabläufe mit eingebunden.

Hinter der zweiten Tür erstreckt sich der Wasch- und Toilettenraum der Familiengruppe.

Auch er beherbergt für jedes Kind eine Zahnputzstation mit einem eigenen Handtuch.

Die unterschiedlichen Höhen der Wasch- und Toilettenbecken berücksichtigen hier die verschiedenen Altersstufen der Gruppe.

Die Wickecke mit begehbare Treppe und eine erhöhte Kleinkinddusche verbergen sich jeweils hinter einer Sichtschutzwand im hinteren Teil des Raumes.

Hier befinden sich auch eine Waschmaschine und die Eigentumsfächer der U-3's für ihre Pflegeutensilien sowie Wechselwäsche.

Dieser Bereich wird auch für Wickelkinder der EG genutzt.

Hinter der dritten Tür, am Ende des Nebenflures, betritt man den Schlaf- und Ruheraum der Familiengruppe.

Wenn gerade keines der jüngsten Kinder hier schläft oder sich ältere zum Ausruhen hierher zurückziehen, dann wird der Raum auch als Spielmöglichkeit für Kleingruppen genutzt.

Im Nebenflur sind außerdem an Haken die "Regen- und Matschsachen" und in einem Regal die Gummistiefel der "Funkelsterne" untergebracht.

Zurück im Hauptflur sieht man rechts von der Küchentür aus eine Windfangtür.

Neben der Tür befindet sich eine gruppeneigene Infowand.

Hinter der Glastür befindet sich die oben und unten durch Absperrgitter gesicherte Treppe in das obere Stockwerk und eine Notausgangstür.

Unterhalb der Treppe befindet sich die "Fuhrparkabstellecke" der Familiengruppe.

Folgt man dem Treppenverlauf, geht es, oben angekommen, gleich rechts in das "Sitzungs- und Mitarbeitendenzimmer".

Hier finden Zusammenkünfte in größerer Runde sowie Einzelgespräche statt.

Außerdem nutzt das Team die "Büroecke" für die Vor- und Nachbereitung der pädagogischen Arbeit.

Durch den Raum hindurch gelangt man in einen Materialraum.

Als "Bewegungsraum" nutzen wir die Turnhalle, die sich gleich rechts neben dem Kindertagesstättengelände befindet.

Es gibt für jede Gruppe einen festen Turnhallentag in der Woche, an dem die Kinder die Räumlichkeiten so gestalten können, wie es ihren Bedürfnissen und ihrem Entwicklungsstand entspricht.

Mit den Kindern bauen wir „Bewegungslandschaften“ auf.

So wird z. B. aus den Kletterseilen mit davor- und dahinter gestellten Kästen ein Dschungel mit riesigen Bäumen und Lianen.

Darüber hinaus kann die Turnhalle, nach Rücksprache des Personals mit den „Vormittagssportgruppen“ des örtlichen Sportvereins, auch zu anderen Zeiten genutzt werden.

### **Räumlichkeiten – Der Neubau**

Zwischen der Turnhalle und dem Haupthaus der Ev. Kita führt ein Weg zu dem Neubau.

Hier ist die zweite altersgemischte Gruppe untergebracht, die sich „Sternforscher-Gruppe“ nennt.

Hinter der Eingangstür befindet sich der Windfang.

Zur linken Seite sind Haken, mit Fotos der Kinder versehen, für „Regen- und Matschsachen“ angebracht. Darunter liegen Schmutzauffangmatten zum Abstellen der Gummistiefel.

Zudem befinden sich in dem Raum noch zwei Schuhregale und zwei Körbe mit „Schuhüberziehern“ und „Hausschlappen“, da das gesamte Haus das „Schuh-frei-Konzept“ lebt.

Über den „Regen- und Matschsachen“ ist eine Magnetwand, für Informationen speziell für die Sorgeberechtigten bzw. abholberechtigten Personen, angebracht. Zur linken Hand befindet sich das „Elternbriefpostfach“.

Zur rechten Seite befinden sich zwei weitere Räume, der Technikraum mit Heizungsanlage und Stromkasten sowie die Putzkammer mit Waschmaschine, Trockner, Staubsauger und Reinigungsmitteln und -material.

Beide Räume sind aus Sicherheitsgründen stets verschlossen und nur für befugtes Personal zugänglich.

Vom Windfang gelangt man durch eine Glastür in den Flur, der für die Kinder als „Bewegungszone“ genutzt werden kann.

Zur rechten und linken Seite befinden sich die Garderoben der „Sternforscher“ mit einem Eigentumsfach. Rechts der U-3-Bereich, links der Ü-3-Bereich.

Vom Flur aus sind weitere Räume zu erreichen.

Direkt gerade vor ist der Mitarbeitendenraum, der mit einem PC-Arbeitsplatz, einer Gesprächssitzecke, einem Regal mit Fach- und Kinderbüchern sowie Spielen ausgestattet ist.

In diesem Raum werden Eltern-, Hilfeplan- und Kleinteamgespräche durchgeführt.

Er dient zudem als Rückzugsort für die Pausen der Mitarbeitenden und als Raum für besondere Fördermaßnahmen.

Rechts neben dem Mitarbeitendenraum befindet sich die Küche.

Dort wird das Mittagessen von unserer „Küchenfee“ täglich frisch zubereitet.

Auch das pädagogische Kochen und die gemeinsamen Vorbereitungen für das Müsli-Frühstück werden hier umgesetzt.

Das Frühstück sowie das Mittagessen werden in der Küche gemeinsam mit einer bzw. zwei Erzieherinnen eingenommen.

Da wir eine zertifizierte Gesundheitskita sind, wird bei allen Mahlzeiten auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung geachtet.

Diese wird durch das „Jolinchen-Projekt“ begleitet.

Gegenüber der Küche sind zwei nebeneinanderliegende Toiletten, zur Linken ein rollstuhlgerechtes WC und zur Rechten das WC für das pädagogische Personal.

Links neben dem Mitarbeitendenraum ist der Waschraum für die Kinder.

Er ist mit zwei Kindertoiletten, einer Lerntoilette, einer Dusche, drei Kinderwaschbecken in zwei unterschiedlichen Höhen, einem Waschbecken für das Personal und einer Wickelkommode mit Treppenaufstieg für die Kinder und angrenzender Babybadewanne bestückt.

Zudem hat jedes Kind einen eigenen Haken, mit einem kleinen Handtuch, einem Zahnputzbecher und einer Zahnbürste.

Durch ein persönliches Foto und dem Namen kann jedes Kind seinen Platz gut erkennen.

Vom Waschraum aus gelangt man sowohl in den Gruppenraum als auch in den Schlafrum, was für kurze Wege sorgt.

Der Gruppenraum ist sehr übersichtlich eingerichtet, denn er dient auch dem Treffen aller Kitagruppen bzw. aller Sorgeberechtigten zu besonderen Anlässen, z. B. zu Andachten bzw. Elternzusammenkünften. Er ist in verschiedene Funktionsbereiche aufgeteilt, die bei Bedarf, flexibel getauscht werden können.

Z. B. Rollenspiel-, Konstruktions- und Baubereich, Kreativ- und Lese- bzw. Kuschelecke.

Spiegel auf Kinderhöhe laden zum Entdecken des eigenen Körpers ein.

Eine große Stoffwochentafel gibt Aufschluss über den Tagesablauf, indem Klettbilderkärtchen mit den Kindern zusammen angepinnt werden.

Durch die großen Fensterfronten wird der Raum lichtdurchflutet, was jedoch durch Plissees regulierbar ist.

Im Gruppenraum befindet sich eine kleine Materialkammer, wo Bastel- und Malutensilien aufbewahrt werden.

Ebenfalls vom Gruppenraum aus gelangt man in den Schlafrum.

Dieser ist mit kleinen Betten und einer Kommode, die für persönliche Gegenstände der „Schlafkinder“ gedacht ist, bestückt.

Über den Betten hängen Bilderrahmen für die Fotos der Kinder und auf der Kommode steht stets ein Babyphone bereit.

Vom Gruppenraum aus kommt man auch direkt in den Flur, es handelt sich um einen „Rundweg“.

## **Außengelände**

Die Außenanlage erstreckt sich großzügig zwischen dem Haupthaus und dem Neubau, hinter der Turnhalle und auf der hinteren „Wiese“.

Sie bietet genügend Platz für vielfältige Spielmöglichkeiten, um den Kindern Erfahrungen in den Bereichen Natur, Spiele und Bewegung zu ermöglichen.

Vorne befindet sich eine kleine Rasenfläche mit einem „Schaukelbaum“.

Vor der Eingangstür des Haupthauses haben wir eine gepflasterte Fläche zur Nutzung von Kinderfahrzeugen und zum Malen.

Hier gibt es auch ein großes Blumenbeet, welches gemeinsam mit den Kindern gestaltet und gepflegt wird.

Direkt hinter dem Gebäude ist eine weitere, größere Rasenfläche, die durch den Weg zum Neubau unterbrochen wird.

Zur linken Hand gibt es eine Regentonne, einen „Wackelteller“, und einen Sandkasten mit Sonnensegel. Außerdem lädt ein kleines Holzpferd zum "Reiten" ein.

Gerade vor steht ein Pfahlhaus mit Leiter und Kletterseil, das „Schwedenhäuschen“ und ein „Piratenboot“. Zur rechten Hand sieht man ein Rutschenhaus, eine Balancierstation, eine Sandkiste unter Bäumen, eine Wackelbrücke, eine große Holzlok mit drei unterschiedlich gestalteten Wagons sowie zum Teil von den Kindern gepflanzte Obstbäume, die im Herbst von uns abgeerntet werden.

Das Rutschenhaus, das Pfahlhaus, die Holzseisenbahn und ein langer Wall bieten Rückzugsmöglichkeiten.

Hier können sich die Kinder unbeobachtet fühlen und auch einmal allein sein.

Das „Beklettern“ unserer Bäume lädt die Kinder ein, ihren Körper, ihre Geschicklichkeit und Motorik zu erproben und weiterzuentwickeln.

Das Spielen auf der Wackelbrücke, der Balancierstation oder auf dem Wackelteller macht einfach Spaß und schult, ganz nebenbei, das Körpergefühl und den Gleichgewichtssinn.

Die Sandkisten ermöglichen es den Kindern ihrer Phantasie und Kreativität mit dem Naturelement freien Lauf zu lassen.

Hinter dem Spielbereich rechts geht es durch eine Pforte auf die sogenannte „Wiese“.

Besonders gern wird die weitere Rasenfläche für Ball- und Wettspiele genutzt.

Hier sind eine Doppelschaukel, eine weitere Rutsche, ein großes Klettergerüst, drei Turnstangen, eine Viererwippe und eine große Stehwippe zu finden.

In dem Endstück des Geländes wird über den Sommer das Gras nicht gemäht, damit das „Bienenhotel“ geöffnet hat.

Auch hier bietet sich unbeobachtetes Spielen und Toben sowie das Erkunden der Wiesenpflanzen, Insekten und Kleintiere an.

Außerdem gibt es einen großen Sandkasten und eine Outdoormatschküche, die für die Kinder einen besonderen Aufforderungscharakter haben - eigene Gestaltungsmöglichkeiten ohne Eingrenzungen!

Naturgemäß verbringen wir im Sommer mehr Zeit auf dem Außengelände als im Winter.

An besonders warmen Tagen können sich die Kinder in aufgestellten Wannen erfrischen oder mit Wasserspielen vergnügen, wenn die Erlaubnis seitens der Eltern hierfür vorliegt.

Es gibt drei Hochbeete, die mit den Kindern gestaltet werden. Gemeinsam wird gesät, gepflegt und geerntet.

Zwei kleine Abstellräume dienen der Unterbringung der Spiel- und Arbeitsgeräte.

Um Freiräume zu gewähren, führen die pädagogischen Fachkräfte die Aufsicht in zurückhaltender Präsenz.

## **„Zu guter Letzt!“ – Das Schlusswort**

Die Erstfassung unserer Konzeption wurde in der Zeit von November 2000 bis Juli 2002 erarbeitet. An dieser Ursprungsform hat das damalige Redaktionsteam eine lange Zeit gefeilt.

Mittlerweile ist die Konzeption schon diverse Male überarbeitet worden und das Ziel, die Einrichtung zertifizieren zu lassen, wurde erreicht!

Nach dem erfolgreichen Audit wurde die Ev. Kita "Friedensstern", als zweite Einrichtung in Dithmarschen und als erste Einrichtung des Ev. Kitawerkes Dithmarschen, am 22.08.2016, für ihre ausgezeichnete Arbeit mit dem bundesdeutschen "BETA-Gütesiegel" belohnt.

Inzwischen erfolgte am 01.09.2021 die Rezertifizierung.



Wir haben es geschafft!

Als Grundlage für die systematische Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung nutzt die Kita das BETA-Bundesrahmenhandbuch „Leitfaden für den Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems, 5. erweiterte Auflage“.

Da sowohl eine Konzeption als auch Qualitätsstandards, nie etwas Endgültiges sein können, nehmen wir uns in regelmäßigen Abständen Zeit, unsere Arbeitsgrundlagen zu überarbeiten, indem wir die Inhalte unserer pädagogischen Arbeit auf ihre Aktualität hin reflektieren.

Der Ev. – Luth. Kirchenkreis Dithmarschen hält zur Unterstützung der pädagogischen Arbeit in den Einrichtungen zwei Vollzeitstellen Fachberatung bereit.

Inhaltlich sind diese aufgeteilt in die Schwerpunkte Allgemeine Fachberatung und Qualitätsmanagement. Beide Fachberater:innen begleiten die Kindertagesstätten unabhängig in ihren Prozessen.

Sie haben keine Dienst- oder Fachaufsicht inne und beraten die Kitas nach Bedarf.

Dabei unterstützen sie die Weiterentwicklung der Kitas, fördern in Arbeitskreisen und teaminternen Fortbildungen die individuelle Entwicklung der pädagogischen Mitarbeitenden, unterstützen bei der Vernetzung der Kitas untereinander sowie mit weiteren Kooperationspartner:innen, beraten und begleiten die Träger der Einrichtungen.

Wir freuen uns und sind stolz darüber, dass sie das aktuelle Ergebnis unserer intensiven und aufwendigen Arbeit lesen können.

## **„Alles save?“ – Das Rechtliche**

### **Quellenangabe**

Die in der Konzeption genutzten Zitate und die Bezugnahme auf wissenschaftliche Untersuchungen bzw. Stellungnahmen sind im Text dem/ der Verfassenden oder der Institution zugeordnet und können im Internet nachverfolgt werden.

Punktuell haben wir Aussagen genutzt, um unsere Einstellung bzw. unsere Anliegen noch bedeutsamer in den Fokus zu rücken.

S. 1 Bibelzitat, Markus 10,4

S. 17 Emmi Pikler,  
Rebeca Wild,

S. 21 Renate Zimmer,

S. 27 Anthony Rowley,

S. 28 Rupert Hochholzer

### **Datenschutz**

Alle in der Konzeption zu sehenden Fotos dienen der beispielhaften Transparentmachung unserer (religions-) pädagogischen Arbeit in unserer Ev. Kindertagesstätte „Friedensstern“.

Nach Möglichkeit nutzt die Einrichtung sogenannte Symbolbilder, um Abläufe zu veranschaulichen.

Sind Personen auf den Fotos zu erkennen, liegt die Zustimmung zur Veröffentlichung vor.

Einige dieser Fotos sind bereits im Internet zu finden, weil sie zu einem anderen Anlass, von verschiedenen Stellen, veröffentlicht wurden. Die sich darauf befindenden Personen, haben sich, durch das Aufstellen für das Foto, mit der anschließenden Veröffentlichung einverstanden erklärt.